

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster.
für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 186.

Hirschberg, Sonntag, den 12. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonnirt in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebähr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

Spanisches.

(Schluß.)

VI.

Es wäre ein großer Irrthum, wenn man meinen wollte, der Professor Orti y Lara stehe mit seiner Ansicht von der Inquisition in Spanien allein. Der Generalvicar von Madrid hat sein Buch approbirt auf Grund eines Gutachtens eines von ihm bestellten Censors, worin es heißt, das Buch sei eine glänzende Vertheidigung des „erhabenen Tribunals der heiligen Inquisition, der Schutzwehr und Vormauer unserer heiligen Religion“, einer Institution, welche „von der Kirche ebenso sehr geliebt und geschätzt, wie von dem Monstrum der Ketzerei geschmäht und verflucht“ wurde.

Es handelt sich auch bei diesem Buche nicht etwa bloß um eine Vertheidigung oder, richtiger gesagt, um eine begeisterte glorification einer der vergangenen Geschichte Spaniens angehörenden Institution. Herr Orti plaidirt ausdrücklich für die Wiedereinführung der Inquisition. Sein Buch ist veranlaßt durch die Verhandlungen der spanischen Cortes über die Frage der Religionsfreiheit, und Herr Orti vertheidigt die Ansicht, es sei nicht genug, daß der Staat die „religiöse Einheit“ dadurch schütze, daß er die katholische Religion als die Staatsreligion anerkenne und im Strafgesetzbuche öffentliche Angriffe auf die katholische Religion, die öffentliche Verkündigung unkatolischer Lehren, den Abfall von der katholischen Religion und dgl. mit Strafe bedrohe, aber die private Uebung anderer Culte dulde und nicht „in das Privatleben der Individuen und in den Heerd der Familien eindringe“; wenn man mit der Beschützung der religiösen Einheit, wie sie von den „wahren Katholiken“ verstanden werde, Ernst machen wolle, so seien „das Strafgesetzbuch der Gemäßigten und die ordentlichen Tribunale und Prozesse“ nicht ausreichend, sondern die Wiederherstellung des Inquisitionstribunals notwendig.

Sollte einer unserer Leser meinen, diese spanischen Dinge gingen uns in Deutschland nichts an, so erlauben wir uns nochmals daran zu erinnern, daß die deutsch redenden Jesuiten, welche kaiserlich-königliche Professoren an der Universität zu Innsbruck sind, die Ersten waren, welche auf das Buch von Orti empfehlend aufmerksam gemacht haben, und daß sie sich dadurch mit den Grundsätzen des Buches offen einverstanden erklärt haben. Noch

1875 gab der Innsbrucker Jesuit J. D. Wenig seine Schrift über die kirchliche und politische Inquisition doch nur unter dem angenommenen Namen „Theophilus Philalethes“ heraus und vertheidigte darin das Verfahren der Inquisition nur mit einigen Vorbehalten. Eine Vergleichung seiner Darstellung mit der des heute von seinen Ordensgenossen und Universitätscollegen belobten Spaniers wird zeigen, welchen entschiedenen Fortschritt die spanischen Ideen in zwei Jahren in Innsbruck gemacht haben.

Der Vater Wenig sagt von der „kirchlichen (päpstlichen) Inquisition“, die er noch von der spanischen unterscheidet: die Strafen, welche sie verhängt, und welche „im kanonischen Rechte und in den Constitutionen der Päpste klar vorgezeichnet“ seien, seien theils geistliche, theils bürgerliche. „Die bürgerlichen Strafen schreiten fort von der zeitweiligen Haft und von etwaigen sonstigen Körperstrafen zur lebenslänglichen Einkerkierung und endlich zur Auslieferung an die weltliche Gewalt. Die letztere ist die schwerste von allen und wurde von der Inquisition gewöhnlich nur bei jenen schweren Verbrechen verhängt, welche Todesstrafe verdienen können. Es ist allerdings richtig, daß das Inquisitionsgericht, so oft es in einem solchen Falle auf Auslieferung an die weltliche Macht erkannte, auf Todesstrafe oder wenigstens auf eine größere Strafe stillschweigend mit erkannte, als die sonst in der Kirche üblichen Abstufungen der Strafe sind, welche bis zur lebenslänglichen Haft sich erstrecken können.“ Der Vater Wenig sagt dann weiter, er habe „die Kühnheit zu behaupten, daß die früher über Ketzer verhängte Todesstrafe nicht ungerecht gewesen sei.“ Er vertheidigt sie in ganz ähnlicher Weise, wie unser Spanier: „Wenn man bedenkt, daß die Ketzerei in religiöser Beziehung ein schweres Verbrechen gegen die Majestät Gottes und eine Revolte gegen die von Gott gesetzte Heilsordnung, in ihrem Rückschlage aber auf die bürgerliche Gesellschaft eine Tod und Verderben bringende Brandfackel ist, welche Familien, Städte und Länder verheert; wenn man bedenkt, daß der Ketzer eigentlich ein Seelenmörder ist, zunächst der Mörder seiner eigenen Seele, dann der Mörder vieler anderer Seelen, welchen er durch Wort und Beispiel das tödtliche Gift seiner Lehre beibringt: so wird man leicht einsehen, daß das Verbrechen der Häresie nur durch die Todesstrafe gebührend gesühnt und mit Erfolg unschädlich gemacht wird.“

Die spanische Inquisition gab der Vater Wenig 1875 noch preis: sie ist ihm „nichts weniger als eine Schöpfung der Kirche, sondern wesentlich ein Staatsinstitut“; aber von der kirchlichen Inquisition sagt er: so wenig sie sich auch mit den modernen Ideen über Toleranz, Aufklärung und Humanität vereinbaren lasse, so rufe er für seinen Theil unbedingt aus: „Es lebe die kirchliche Inquisition!“ Nachdem die Ordensgenossen des Vater Wenig durch den Spanier Orti überzeugt worden sind, daß auch

die spanische Inquisition eine „kirchliche“ Schöpfung und Institution war, werden also die Jesuiten nunmehr sans phrase ausgerufen: **Es lebe die Inquisition!**

Wir wollen, um etwaigen Reclamationen von Seiten der Jesuiten und ihrer Freunde vorzubeugen, nicht unterlassen, ausdrücklich zu erwähnen, daß der Professor Orti sagt: es seien zwar alle Getauften, also auch die Ketzer den kirchlichen Gesetzen und der kirchlichen Strafgewalt unterworfen, die „Kirche“ schreite aber mit ihren Strafen nicht gegen diejenigen ein, welche von kezerischen Eltern in Provinzen, wo die Kezerei herrsche, geboren seien, sondern nur gegen diejenigen, welche „inmitten des Lichtes“, also in katholischen Ländern und von katholischen Eltern geboren, sich von dem Lichte des katholischen Glaubens abwandten, — und daß der Vater Wenig versichert, die Kirche werde nie verlangen, daß man zu der alten Strenge gegen die Ketzer zurückkehre; sie verzichte gern nicht nur auf Folter und Scheiterhaufen, sondern auch auf Kerker und Büchtigung und verlange nur das Recht, geistliche Strafen zu verhängen. Aber diese Verzichtleistung ist doch nur eine vorläufige. Denn wenn, wie Vater Wenig sagt, die von der Kirche zu verhängenden bürgerlichen Strafen, die bis zur „lebenslänglichen Enterbung“ gehen, „im kanonischen Rechte und in den Constitutionen der Päpste klar vorgezeichnet“ sind, so wird die „Kirche“ auf das Recht, solche Strafen zu verhängen, grundsätzlich nicht verzichten, und wenn, wie er weiter sagt, „das Verbrechen der Kezerei nur durch die Todesstrafe gebührend gesühnt wird“, so wird auch auf diese die „Kirche“ nur so lange verzichten, als der Staat sich nicht bereit finden läßt, sie zu vollstrecken. Und wenn, wie Herr Orti sagt, die „Ketzer“ alle ohne Unterschied der kirchlichen Strafgewalt unterworfen sind, so wird die „Kirche“ von dem Rechte, diese Strafgewalt gegen alle Ketzer, auch gegen die von kezerischen Eltern Geborenen, anzuwenden, nur so lange keinen Gebrauch machen, als in dem betreffenden Lande „die Kezerei herrscht“, als die Verfolgung der Ketzer nicht möglich ist.

Wenn es spanisch vorkommt, daß im Jahre 1877 ein Madrider Professor der Metaphysik ein Buch zur Vertheidigung und zu Gunsten der Wiedereinführung der spanischen Inquisition schreibt, dem muß es noch spanischer erscheinen, daß kaiserlich-königliche Universitätsprofessoren in einem deutsch redenden Theile von Oesterreich in das „**Es lebe die Inquisition!**“ einstimmen. Dafür aber sind wir unserm Spanier und den deutschen Jesuiten zu Dank verpflichtet, daß sie offen mit der Sprache herausrückten und uns der Mühe überheben, zu beweisen, daß, wenn die Grundsätze, welche die Jesuiten und ihre Freunde für die Grundsätze der katholischen Kirche ausgeben, und welche die Päpste seit Jahrhunderten als solche geltend gemacht haben, durchgeführt werden, auch die Scheiterhaufen zur Verbrennung der Ketzer wieder angezündet werden müssen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Heute bringt der Telegraph Folgendes:

Konst. 10. August, Morgens. Der „**Köln. Ztg.**“ wird aus Constantinopel, 9. d., gemeldet: Der Bforte ist von der österreichischen Regierung formell mitgeteilt worden, daß Rußland wegen Serbiens keinerlei Ansuchen an Oesterreich gestellt habe und daß der Standpunkt der österreichischen Regierung bezüglich Serbiens unverändert sei. — Demselben Blatte geht aus Schumla, 8. d., die Nachricht zu, die Russen hätten am 7. Lowatich angegriffen, seien aber nach einem zweistündigen Kampfe zurückgeschlagen worden.

Wien. 10. August, Morgens. Telegramme des „**N. W. Tageblattes**“. Aus Constantinopel, vom 9. d.: Heute soll bei Plewna eine neue große Schlacht stattgefunden haben, deren Resultat noch unbekannt ist. — Aus Schumla: Eine Abtheilung vom Corps Osman Paschas unternahm eine Reconnaissance gegen Nikopolis hin und nahm hierbei mehrere rumänische Soldaten gefangen. — Aus Sofische vom 7. d., Abends: Die Türken bereiteten durch ein Gefecht den Versuch der Russen, den südlichen Flügel des Corps Osman Paschas zu umgehen.

Wien. 10. August, Abends. Wie der „**Polit. Correspond.**“ aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet wird, hat der Kaiser von

Rußland den beabsichtigten Besuch der Armee des Großfürsten Thronfolger vorläufig verschoben. General Zimmermann hat sein Lager auf den wohl vertheidigten Höhen bei Czernawoda aufgeschlagen. Der Betrieb auf der Eisenbahnstrecke Warschau-Küstenische ist wieder vollständig hergestellt. Einige russische Regimenter mit Artillerie halten Warschau und Küstenische besetzt. Nur ein Theil des Corps des Generals Zimmermann ist zur Hauptarmee geschoß. Das rumänische Truppencontingent soll 30,000 Mann übersteigen. Der Ministerpräsident Brattiano befindet sich im Hauptquartier des Kaisers von Rußland.

Constantinopel. 10. August. Der Regierung ist von gestern keine Nachricht über einen neuen Kampf auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz zugegangen. Eine große Menge bulgarischer Gefangene ist hier eingetroffen, mehrere derselben sind bereits zur Verbannung verurtheilt worden.

Deutsches Reich. Die Nachricht von einer beabsichtigten Badereise des Fürsten Bismarck in der zweiten Hälfte dieses Monats findet hier wenig Glauben. Diese Angaben werden von Gassein aus verbreitet und mögen damit zusammenhängen, daß der Fürst vor seiner Abreise aus Vargin im Frühjahr d. J. bereits in Gassein Erkundigungen über Wohnungen hat einziehen lassen. Hier weiß Niemand etwas davon, daß der Fürst seinen Plan, bis zum Spätherbst in Vargin zu bleiben, aufgeben wollte, zumal die Cur in Rissingen ihm so besonders gut bekommen ist. Zudem weiß man, daß die Reisedispositionen des Fürsten Reichsanzalters oft plötzlich geändert werden, und so bleibt eine Möglichkeit einer solchen Reise nicht ausgeschlossen.

In der Enquete-Commission für das Stempelsteuergesetz erhebt namentlich Elsas-Votbringen Bedenken gegen den Entwurf. Allerdings kommen die Interessen der Einnahmen der Reichslande sehr erheblich in Frage. Ein Hauptposten der Einnahmen bildet dort, wie bekannt, die Urkundensteuer, das sogenannte Enregistriment, welches durch das geplante Gesetz dem Reiche zu Gute kommen würde. Man hat bereits daran gedacht, neben der Reichssteuer den Reichslanden ein Zuschlagsrecht für die Landeskasse einzuräumen, doch erweist sich dies als ebenso unthunlich, wie ein Ersatz durch andere directe Steuern. — Es macht sich übrigens die Ansicht geltend, daß die Majorität im Bundesrathe nach wie vor durch die Bedenken nicht davon zurückkommen werde, das Gesetz anzunehmen und an den Reichstag zu bringen, dessen Zustimmung freilich fraglich bleibt.

Preußen. Wohl Niemand verfolgt die Kriegseingänge mit gespannter Aufmerksamkeit, als die Polen, sowohl der Provinz Posen als des Reichthums. Briefe aus Warschau schildern die Aufregung des polnischen Volks als fieberhaft, obgleich man sich dort in Acht nehmen muß, seine Stimmung zu verrathen, da die Polizei wachsammer als jemals ist, um jede verdächtige Kundgebung sofort zu registriren und zu denunciiren. Ein alter patriotischer Pole, welcher schon seit Jahren in Berlin lebt, vergoß bei der ersten Nachricht von den Niederlagen der Russen bei Plewna Thränen, und seine hiesigen Landsleute machen nicht das geringste Hehl aus ihrer Hoffnung, daß die Siege der Türken ihrem Vaterlande bereits so wie so zu Gute kommen müssen. Wenn erst die Russen ihr militärisches Prestige verloren haben, werden sie, so erwartet man zuversichtlich, nach Beendigung des Krieges Concessionen machen müssen. Die Polen hoffen schließlich noch mehr, — sie hoffen einen Krieg in Rußland selbst, wenn es in Bulgarien schief gehen sollte, und dieser Krieg würde schließlich zum Vortheil Polens nur schlagen. So lange die russischen Truppen in Armenien und Bulgarien wie im Sturmschritt vorrücken, herrsche unter den hiesigen Polen eine fast gedrückte Stimmung, während sie jetzt oben auf sind und jedes Telegramm, welches eine neue russische Schlappe verkündet, als Siegesnachricht mit Jubel begrüßen.

(Hofnachrichten.) **Wien.** 10. August. Dem „**Fremdenbl.**“ wird aus Sisch vom 9. d. gemeldet, Se. Majestät der Kaiser Wilhelm habe vor seiner Abreise dem Kronprinzen Rudolf ein preussisches Ulanen-Regiment verliehen.

Leipzig. 10. August, Nachmittags. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm traf heute Nachmittag 1 1/2 Uhr hier ein und wurde von dem Generalleutnant von Monts, dem Präsidenten Vape am Bahnhofe empfangen. Die dabei versammelte Volksmenge begrüßte Se. Majestät mit enthusiastischen Kundgebungen. Um 1 1/2 Uhr setzte der Kaiser die Reise fort.

Berlin. 10. August. (Bermischtes.) Der Congreß der Schneidermeister beendete seine Verhandlungen mit einer abermaligen Verabreichung der Lehrlingsfrage und acceptirte noch einmal die Grundsätze, welche die vorjährige Resolution in dieser Beziehung aufgestellt hatte. Diese Grundsätze lassen sich kurz dahin zusammen-

fassen: Ohne Lehrcontract kein Lehrling; Gewährung von Entschädigungen an die Lehrlinge während der Lehrzeit; Verwendung der Lehrlinge ausschließlich zu gewerblichen Arbeiten; Dauer der Lehrzeit höchstens 8 1/2 Jahre; Schaffung von Organen, bei denen sich die Lehrmeister über ihre Lehrthätigkeit auszuweisen haben; Förderung des Besuchs und Unterstützung der Fortbildungsschulen. Außerdem betont die diesjährige Resolution besonders, „daß es Pflicht jedes Lehrherrn ist, den Lehrling in allen Zweigen seines Geschäftes auszubilden und beauftragt den Vorstand des Bundes, die Bildung von Fachschulen und Einrichtung von Lehrlings-Ausstellungen energisch in die Hand zu nehmen.“ Schließlich erklärte der Congreß noch das bei der Textil-Industrie übliche Ausreden der Tuche für eine nur auf Täuschung der Abnehmer berechnete Manipulation und empfiehlt den Fachgenossen, die Namen derjenigen Großisten resp. Fabricanten, welche ausgereichte Tuche als nadelfertig verkaufen, durch die Presse öffentlich bekannt zu machen. — Der gesundheitsgefährliche Zustand der Genußmittel hat einen höchst bedenklichen Umfang gewonnen. Kaum daß vor wenigen Tagen Erkrankungen in Folge des Genußes von verfälschtem Hainbeerjast gemeldet werden mußten, sind jetzt wieder gleiche Fälle durch den Verbrauch von Pflaumenmuth zu constatiren. Die durch das Polizei-Präsidium veranlaßte chemische Untersuchung des ihm aufgestellten Restes jenes Muths ergab einen starken Kupfergehalt. Der noch bei dem betreffenden Kaufmann vorhandene, nicht unbedeutliche Vorrath von Pflaumenmuth wurde gleichfalls untersucht, stark kupferhaltig befunden und vernichtet. Von fünf Muthproben, die aus anderen verschiedenen Handlungen entnommen wurden, zeigte sich nur eine frei von Kupfer, die übrigen enthielten mehr oder weniger Kupfer, wenn auch meist nicht so viel, daß der Genuß mäßiger Mengen nachtheilige Folgen hätte haben können. Es handelt sich in diesem Falle oft nicht um eine willkürliche Verfälschung, vielmehr nur um eine fahrlässige Zubereitung. Was dem früher erwähnten, in Potsdam vorgekommenen Fall einer Vergiftung mit Fuchsin betrifft, so wird von fachmännischer Seite bemerkt, daß, wie neuere Untersuchungen nachgewiesen hätten, unreines Fuchsin dem menschlichen Körper nicht schädlich, sondern in manchen Fällen sogar nützlich sei. Die Erkrankungen könnten daher nur von einem Himbeerjast herrühren, zu dessen Herstellung keine Spur einer Himbeere benutzt worden sei. Solcher Saft besteht aus schlechtem Stärk-Sirup, parfümirt mit sogenanntem Himbeeräther und gefärbt mit Fuchsin oder sonst einem Farbstoff. Und dieses Surrogat kommt öfters im Handel vor und werde von Localbestkern, die gern billig einkaufen, gefälscht. — Der Bauernjast treibt seine Blüten in Gesellschaftsklassen, in denen man ihn nicht suchen würde. In der Nacht zum Sonntag wurde in den sogenannten Schlackenbühlern bei Kamenelburg eine Bauernfängerbande aufgehoben, deren sämtliche Mitglieder, sowohl der Bankler als die Pointeurs aus — Elstfuchsen bestanden. Den Gendarmen fiel dabei die aus 60 Mark bestehende Bank in die Hände. — Der Außenhalt des vermöglichen Rentier Walsbert Wangemann ist, wie aus einem an seine Frau abgeschickten Briefe hervorgeht, ermittelt. Derselbe hat sich, wie die „Trib.“ berichtet, in einem Anfälle von Schwermuth seiner eigenen Angabe gemäß in stille Abschiedenheit zurückgezogen.

— Im Regierungsbezirk Bromberg haben wieder sieben Ortschaften deutsche Benennungen statt der bisherigen polnischen erhalten.

Köln, 10. August, Mittags. Heute Nacht ist der Courierzug auf der Rhodahn zwischen Reibthal und Weidenhöhe entgleist. Der Locomotivführer und ein Bremser wurden getödtet, viele Passagiere verletzt. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Verkehr ist auf jener Strecke unterbrochen.

Marpingen, 7. August. Die „N. A. Ztg.“ meldet: Der Besuch der hiesigen Gnadenstätte nimmt immer wieder größere Dimensionen an. Zu Fuß und zu Wagen, per Bahn und zu Fuß langen die Pilger aus allen Gegenden der Windrose an. Gestern, Sonntag, haben bei 10,000 Menschen den Ort besucht. In der Kirche, in welcher gestern ein Hochamt gehalten wurde, sollen, wie hier ausgesprochen wurde, 3 tauchstimmige Geschwister die Sprache erhalten und laut vor allem Volk gebetet haben. Wenn man fragt, wer hat dies gehört, dann wird man an Den oder Jenen verwiesen. Es scheint (sichint bloß?) arger Schwindel vorzuliegen. Die ultramontanen Organe, vorab die „Saarzeitung“, machen neuerdings in wirklich unverkennbarer Weise für Marpingen Reclame und suchen bei dem beherrschten katholischen Landvolk: den Glauben an geschehene oder noch erfolgende Wunder an der Gnadenstätte zu wecken. Die Speculation hat sich bereits unseres bald zu einem zweiten Lourdes werdenden Ortes bemächtigt, Dampfschiffverbindungen nach allen Richtungen hin werden eingerichtet, umfangreicher Handel mit Marpinger Wasser und Erde findet statt, und der Reliquien- und Heilgenbilder- wie Amulettenhandel sieht im äppigsten Flor. Die Leute lassen ihre Arbeit liegen und laufen der Wunderstätte zu.

Leimathe. Die junge, liebenswürdige Frau des Arztes Dr. Wehloff ist in Folge der Explosion einer Petroleumlampe buchstäblich verbrannt. Die Lampe brannte schlecht und da soll die Frau den Docht niedriger geschraubt und mit dem Finger rasch glatt gestrichen haben; ein Funken fiel in das Innere, ein Flammchen flackerte auf und der Selbsthälter platzte mit einem Knall und überschüttete die Unglückliche mit seinem flüssigen Inhalt. Alle im Hause eilten der lichterlos brennenden Frau zu Hülfe und Alle haben größere oder geringere Brandwunden davongetragen; ihr Mann trägt an beiden Händen sehr schwere Verletzungen. Nach drei Stunden erlöste der Tod die Arme von ihren gräßlichen Leiden.

— In Homburg v. d. S. hat sich gestern früh der Landrath des Ober-Taunuskreises, Kammerherr v. Driesen, auf dem Balcon seines Hauses erschossen. — Ueber die Motive verläutet noch nichts.

Lüdingen, 10. August. Zur Feier des 400jährigen Jubiläums der hiesigen Universität fand gestern Abend im Rathhause ein allgemeiner Festcommers statt. Gegen 9 Uhr erschienen der König und der Prinz Wilhelm, geleitet vom dem Rector Prof. Weizsäcker und dem Kanzler Kumelin. Der König eröffnete den Commers mit einem Hoch auf die ganze Studentenschaft. Der studentische Präses erwiderte mit einem Hoch auf den König. Sodann sprach Staatsminister Fischen als ältester anwesender Student. Prinz Wilhelm erwiderte das auf ihn ausgebrachte Hoch mit einem Hoch auf die fröhliche Burgenzeit.

— Nachmittags. Heute Vormittag fanden zur Feier des 400jährigen Jubiläums der Universität die Ehrenpromotionen statt. Um 11 Uhr erfolgte der Festzug, bei welchem die Theilnehmer in den Kostümen der verschiedenen Jahrhunderte erschienen waren. Derselbe ging bei ziemlich günstigem Wetter vor sich. Eine ungeheure Menschenmenge, welche vom Bahnhofe bis zur Aula der Universität Spalier bildete, begrüßte die einzelnen Figuren und Gruppen mit lebhaften Rundgebeten.

— In Worms fand am 5. eine Delegirten-Versammlung der altkatholischen Gemeinden des Großherzogthums Hessen, sowie der Provinz Hessen-Nassau statt. Der allgemeine altkatholische Congreß wird im September in Mainz abgehalten werden.

Oesterreich-Ungarn. (Corr. des „Boten“.) Die im Jahre 1869 in einem Theile des Salzburgerwerkes zu Wieliczka stattgefundene Ueberschwemmung wurde nicht, wie man allgemein annahm, durch die Macht der Elemente oder durch Zufall, sondern durch unbeauftragte Mutungen eines höheren Bergbeamten auf fremde Stoffe, namentlich auf Kalisalze herbeigeführt. Da man in Folge dessen auf eine Wegschaffung großer Wassermassen gar nicht vorbereitet war, wurde das Uebel immer gefährlicher, welches nur durch Hebemaschinen, welche gegenwärtig 50,000 Liter per Stunde heben können, beseitigt werden konnte. Die Zuführungen der Wasser sind nicht, wie man vielleicht vermuthet, verstopft worden, sondern sind vielmehr noch mehr geöffnet, werden in einem Bassin gesammelt und von Zeit zu Zeit durch die benannten Maschinen entfernt. Das höchst interessante Salzbergwerk ist nur Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Nachmittags, zu besichtigen, es wird mit dem um 12 Uhr abgehenden Zug von Krakau in einer halben Stunde erreicht. Die eine kurze Zeit gewesene Freikstadt Krakau macht für den deutschen Besucher den besten Eindruck von der Vogelzucht aus gesehen, und man wähle hierzu den eine Stunde entfernten Bronislavaberg, auf welchem inmitten eines neuerbauten militärischen Forts zu Ehren Kosciusko's ein 108 Fuß hoher Hügel aufgerichtet ist. Der Gipfel dieses Hügel, welcher durch einen doppelten Schneegang zu besteigen ist, bietet eine überraschend erhabene Fernsicht nach den Karpathen mit dem Zatragebirge, in der Nähe herrliche Laubholzmalereien und zu Füßen, von der Weichsel umflossen, Krakau mit seinen vielen Klöstern, mit Kupfer gedeckten Kirchen und Thürmen, welche letztere wohl selten in einer Stadt in solcher Menge und harmonischer Ausföhrung angetroffen werden dürften. Den etwaigen Besuchern von Wieliczka ist der neueröffnete Schienenweg über Königszell, Schweidnitz, Frankenstein, Kamenz, Meisse, Kofel und durch das oberösterreichische Koblentzwerder Gleiwitz, Kattowitz u. s. w. zu empfehlen.

Wien, 10. August, Abends. Der „Polit. Correspond.“ zufolge sind nach dem vorliegenden Steueransätze für den österreichischen Staat im ersten Semester d. J. aus den directen Steuern 40,730,000 Gulden (560,000 Gulden mehr, als im ersten Semester 1876) und aus den indirecten Steuern 75,590,000 Gulden (983,000 Gulden weniger, als im ersten Semester 1876) eingegangen.

Leipzig, 9. August, Abends. In dem galizischen Landtage soll demnächst von dem Abgeordneten Grocholsky ein Antrag auf Erlass einer Adresse an den Kaiser eingebracht werden.

Frankreich. Paris, 9. August, Abends. Wie die „Agence Havas“ erzählt, würde der Marischall Mac Mahon zunächst Caen und Cherbourg besuchen.

— Die „France“ bestätigt heute, daß zwischen Herzog Broglie und Fourtou Zwistigkeiten ausgebrochen sind. Broglie verlangt, wie das genannte Blatt andeutet, daß Fourtou eine weniger gewaltsame bonapartistische Politik befolge und daß die Wahlen schon im September stattfinden. Zu Broglie hält der Kriegsminister, General Berthaut, und Decazes; auf Fourtou's Seite stehen dagegen die Minister Brunet (öffentlicher Unterricht) und Caillaux (Finanzen). Wie die Maßregeln, welche der Minister und dessen Präfecten tagtäglich ergreifen, zur Genüge beweisen, ist Broglie bis jetzt aber noch keineswegs mit seinen Wünschen durchgedrungen und Fourtou, wenigstens dem Anschein nach, noch immer der Allmächtige. Die Gerichte, welche man im Glosé aus der Provinz erhalten hat, lauten keineswegs günstig. Selbst die reichen Bauern, die früher von der Politik sich ganz fern hielten und immer für die bestehende Regierung stimmten, sind antigouvernemental geworden und gehen Hand in Hand mit den Republicanern. Mit Ausnahme der Generale Ducrot und Bourbaki sind alle übrigen Corpscommandanten abgeneigt, für den Fall, daß das Land eine republikanische Kammer zurücksendet, Gewaltmaßregeln zu ergreifen. Unter diesen Umständen würde also ein gewaltsames Vorgehen vor oder nach den Wahlen nur höchstens auf die Merikalen, die dieses übrigens jeden Tag in ihren Blättern verlangen, auf einen Theil der Bonapartisten und auf einen ganz geringen Theil der Armee zählen können.

Dieppe, 9. August, Abends. Thiers ist heute Nachmittag um 5 Uhr hier eingetroffen. Eine große Volksmenge erwartete ihn am Bahnhofe und begleitete ihn unter dem Rufe: „Es lebe Thiers, es lebe die Republik!“ zum Hotel. Thiers hat keine Rede gehalten.

Großbritannien. London, 9. August, Abends. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Montagu erklärte der Unterstaatssecretär des Aushern, Bourke, der türkische Botschafter, Musurus Pascha, habe Lord Derby gegenüber nicht das Verlangen ausgesprochen, daß dem zweiten Secretär der englischen Botschaft in Constantinopel, Darling, aufgegeben werde, Untersuchungen über die von den russischen Truppen begangenen Grausamkeiten anzustellen. Ueber eine von der österreichischen Regierung in Aussicht genommene Mobilisirung für den Fall, daß Rumänien oder Serbien sich an dem Kriege gegen die Türkei betheiligen, oder daß russische Truppen in Serbien eindringen, hätten keine Verhandlungen zwischen der englischen und der österreichischen Regierung stattgefunden. In Folge einer weiteren Interpellation des Deputirten Montagu erklärte der Unterstaatssecretär Bourke, er habe keine Nachricht darüber erhalten, daß directe Unterhandlungen zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Sultan stattgefunden, er habe daher auch nicht dagegen protestiren können. Ebenfalls habe er erfahren, daß die österreichische Regierung Mittheilungen über diesen Gegenstand an den Kaiser von Rußland und an die Pforte übermittle. Der Deputirte Duff lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Wechsel in der Politik gegen die westlich vom Indus gelegenen Staaten. Valsour und Kenealy betheiligten sich an der Debatte. Der Unterstaatssecretär für Indien, Lord Hamilton, erklärte, die Regierung habe im Principe ihre Politik keineswegs geändert, nur in der Methode sei ein Wechsel eingetreten, ohne jedoch das Princip aufzugeben, sich von jeder unnötigen Intervention in die inneren Angelegenheiten der Grenzstaaten fern zu halten. Die Regierung habe ihr Möglichstes gethan, um freundschaftliche Beziehungen zu den Regenten dieser Staaten herzustellen. Ein Inquisitionsversuch nach Indien sei auf Jahre hinaus nicht wahrscheinlich. Indessen könnten die Stämme in den Grenzdistricten, welche durch fremde Intriguen so aufgeregert seien, große Verwirrungen verursachen. — Dartington spricht die Erwartung aus, daß die Regierung nicht eine Interventionspolitik adoptiren werde, um die Fortschritte Rußlands in Centralasien zu stemmen. — Schatzkanzler Northcote erklärte, er glaube, die wahre Politik Englands in Indien sei, sich innerhalb seiner eigenen Grenzen zu befähigen durch Verbesserung der Verwaltung und der Lage der Bevölkerung, sowie dadurch, daß es sich die Liebe und das Vertrauen der Völkerschaften erwerbe, die Einnahmen gut verwalte und sein Möglichstes thue, um die Verkehrsstraßen im Innern zu completiren. Obwohl die Regierung, schloß die Regierung seine Ausführungen, keinen materiellen Angriff auf die Grenzen von Indien fürchtet, so müssen wir uns doch gegen Alles schützen, was das Vertrauen und die Loyalität der Bevölkerung jener Gegenden erschüttern könnte. Eine Aenderung dieser Politik in revolutionärem Sinne sei nicht eingetreten.

— Abends. Oberhaus. Lord Feversham zog seine Interpellation über die orientalische Frage zurück, weil Seitens der Regierung hervorgehoben wurde, daß eine Debatte über die orientalische Frage Verlegenheiten hervorrufen könne. Lord Beaconsfield sprach seinen Dank aus und fügte hinzu, Debatten über die orientalischen Angelegenheiten wären für den Staatsdienst gegenwärtig nicht vorthellhaft und dürften in der That eine sehr schädliche Tendenz haben. Die Politik der englischen Regierung sei klar

dargelegt und mit Beharrlichkeit durchgeführt worden. Als der grausame verheerende Krieg begann, habe die Regierung angekündigt, sie werde unter gewissen Bedingungen eine stricte Neutralität beobachten. Diese Bedingungen waren, daß die Interessen Englands nicht gefährdet werden sollten. Seitdem sei bekanntlich eine Mittheilung an Rußland ergangen, in welcher bestimmt und präcisiert wurde, was die englische Regierung unter den Interessen Englands verstehe. Die Antwort der russischen Regierung hierauf sei verständlich und freundlich gewesen. Die Regierung habe daher keinen Grund, daran zu zweifeln, daß Rußland die Bedingungen in einer ehrenhaften Weise beobachten werde. Was indessen auch immer eintreten möge, die Aufrechterhaltung jener Bedingungen sei die Politik Englands.

— 10. August, Abends. Unterhaus. Der Deputirte Mont richtete die Anfrage an die Regierung, ob sie die zeitweilige Besetzung Constantinopels durch russische Truppen für so unentzerrlich mit den Interessen Englands halte, daß dadurch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Rußland gestört werden könnten. Der Schatzkanzler Northcote erwiderte, er glaube die Beantwortung dieser Anfrage ablehnen zu müssen. Mont erklärte darauf, er werde seine Anfrage in einer anderen Form noch in der heutigen Sitzung wiederholen.

— „Times“, „Standard“ und „Daily News“ billigen die gestrigen Erklärungen Lord Beaconsfield's. „Daily Telegraph“ spricht die Erwartung aus, daß die Politik der Minister die Unterstützung der englischen Nation finden werde und sagt hinzu, die Regierung werde aber die Verantwortung für die Folgen einer etwaigen irrigen Beurtheilung der Situation tragen müssen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 11. August.

† Sonntagsplauderei. Das ist nun einmal die wöchentliche Erholung des „Voten“, daß er am Sonnabend eine Sonntagsplauderei schreiben muß, — wenigstens erwarten das die berechtigten Leser von ihm, als seine versuchte Pflicht und Schuldigkeit. Nachdem man sich die ganze Woche mit Russen und Türken, mit Montenegrinern und Boschiobozeln, mit Coloradoläsern und Rebblaus, mit Ultramontanen und Socialisten, mit Jubiläen und Todesfällen, mit Unglück und Selbstmord herumgeschlagen, soll man am Schlusse der Woche noch ein freundliches Gesicht machen und seinen Lesern etwas Angenehmes und Unterhaltendes sagen. Nach den vielen ersten Dingen, welche uns die Woche über durch den Kopf gegangen, ist es jedoch schwierig, dieser Erwartung gerecht zu werden, und die Wahrheit geht uns weit über die problematische Pflicht der Schönerederei, die leicht zur Schönfärberei wird. Wir müssen aber die Stimme der Wahrheit uns sogar der tiefsten Entrüstung erheben gegenüber einem Treiben, wie es schamloser und frecher nicht sein kann. Es ist das eine Plage, ärger als die Rebblaus und der Kartoffelkäfer, es ist ein Ungeziefer, das an den Seelen und Geistern nagt und sie mit der Nacht der Dummheit auf ewig umspinnen möchte. Wir meinen das ultramontane Treiben. Es ist in einer Reihe von Artikeln, deren letzter im heutigen Blatte erscheint, nachgewiesen, daß ein spanischer Schriftsteller von untadelhaftester römisch-päpstlicher Gesinnung ein Buch schreibt, um die von den Ultramontanen bisher standhaft geleugnete Kirchlichkeit der spanischen Inquisition zu reiten, die Verbrennung der Keger zu rechtfertigen und die Wiedereinführung der Inquisition zu befürworten. Kein ultramontanes Organ hat dieses Buch bisher besprochen oder seine Ausführungen bestritten. Ein Beweis, daß die Ultramontanen wirklich in ihrem Innern die Wiedereinführung der flammenden Scheiterhaufen wünschen. Ginge es nach ihrem Sinn, so müßte Jedermann zur Beobachtung der katholischen Gebräuche gezwungen und im Weigerungsfalle verbrannt werden. Das ist ihr Bestreben und Jeder, der sie nicht bekämpft auf Tod und Leben, ist ihr Mitschuldiger. Und was ist es denn, wozu sie die Menschheit zwingen wollen? Ist es Religion, ist es Gotteserkenntniß, ist es Menschenliebe und Brüderlichkeit, ist es Tugend und Rechtlichkeit? Nein, das sind ihnen alles Nebenachen. Die Sache, worauf sie das Hauptgewicht legen, ist der Aberglauben, der Wunderwahn, der Hang nach Erscheinungen und Wundern, die Sucht der Wallfahrten und Reliquien, die Andeutung des angeblich christlichen Olymps der Heiligen. Von Gott ist gar keine Rede, von Jesus Christus nur beiläufig. Maria steht bei ihnen thatächlich an der Spitze des Weltalls und der große Religionsstifter von Nazareth selbst wird zum Kinde der Mutter erniedrigt. Schämt sich ja ein Blatt, das den Namen Deutschlands entehrt, indem es ihn im Titel führt, nicht, die betrügerischen Erscheinungen in Marpingen öffentlich als echt zu erklären! Und worin bestehen diese Erscheinungen? In der Mutter Gottes mit dem Kinde! Mit dem Kinde!! Ja, wer ist denn das Kind? Jesus Christus, der herrliche Richter für die Wahrheit, der größte und reinste aller Religionsstifter und Propheten, der als Mann von 33 Jahren den Tod am Kreuze für seine Ueberzeugung, für die Predigt der allgemeinen Menschenliebe statt des Völkerrasses gestorben, — er soll als Kind auf den Armen

der Mutter erscheinen können? Sind die Ultramontanen selbst so dumm oder halten sie das Volk für so dumm, daß zu glauben? Gibt es eine ärgerere Blasphemie? Sie, welche den Unglauben an die Gottheit Christi zum Verbrechen machen, — sie leugnen ja selbst das ganze Beiramt und die ganze Lebenszeit und Hinopferung des Erlösers, indem sie ihn zur Kindheit zurückkehren lassen. In der Ausbildung wird eine künstlerisch angefaßte Madonna mit dem Kinde natürlich Jedermann erbauen und erfreuen; aber erscheinen können doch (die Möglichkeit überirdischer Erscheinungen selbst angenommen) nur gegenwärtige und nicht vergangene Dinge! Und was sollen wir davon sagen, wie die Ultramontanen mit ihren Mitmenschen umgehen? Verleugnen sie nicht die Liebe, welche ihr Erlöser gelehrt hat, indem sie täglich alle Andersdenkenden, besonders Freidenker, Juden und Protestanten schlecht machen, herunterwürdigen, mit Schmutz bewerfen? Nun, wir Freidenker helfen uns schon selbst; auch die Juden mögen dies. Hier wollen wir das Verfahren gegen die Protestanten etwas kennzeichnen, was wir um so eher können, als wir nicht zu ihnen gehören, sondern als katholisch getaufter Freidenker unbefangene sind. Die ultramontanen Organe suchen täglich nachzuweisen, daß die protestantische Kirche in Selbstauflösung begriffen sei. Und warum? Weil sie nicht einem stammigen Dictate folgt, wie die katholische, weil sich ihre Glieder die Freiheit der Forschung vorbehalten, welche ja eben das Princip der Reformation ist. Nun, das Vergnügen könnte man am Ende den Schwärzen noch lassen. Aber, wie soll man es nennen, wenn sie die Fügbarkeit eines halb freisinnigen protestantischen Geistes gegenüber seiner orthodoxen Oberbehörde verhöhnen, — sie, die mindestens ein paar Dugend Bische hochhalten, welche am vatikanischen Concil gegen die Unfehlbarkeit des Papstes opponirten und nachher zum Kreuze trogen? Doch, schmachlicher als alles dieses ist die lebhafte Bemühung ultramontaner Blätter, statistisch nachzuweisen zu wollen, daß der Protestantismus den Selbstmord befördere, — gestützt darauf, daß in protestantischen Gegenden mehr Selbstmorde vorkommen, als in katholischen. Die Unrechtheit und Verfaßtheit dieses Beginns liegt auf der Hand. Die Mitmenschen und Mitgeschaffen sollen dadurch an den Pranger gestellt werden, als huldigten sie einer unmoralischen Ueberzeugung. Und dazu wählt man ein, wie die Urheber ohne Zweifel wissen, heuchlerisches und zugleich teuflisches Mittel. Warum giebt es, was allerdings wahr ist, in protestantischen Ländern mehr Selbstmorde als in katholischen? Aus einem einfachen Grunde! Selbstmorde kommen da am ehesten vor, wo es viele Selbstmordmittel giebt; solche giebt es da am meisten, wo der lebhafteste Handel und Verkehr waltet, dieser waltet aber bekannter Weise in protestantischen Ländern stärker, als in katholischen. Nicht aus confessionellen Gründen begehen Protestanten mehr Selbstmorde, sondern weil sie mehr im Weltverkehr leben, mehr seinen Wellenschlägen ausgesetzt sind. Nicht wegen ihres Glaubens hüten sich die Katholiken mehr vor Selbstmord, sondern weil sie in der Regel mehr abseits vom Weltverkehr, mehr in ruhigen und alltäglichen Verhältnissen leben, weil ihr Geist sich in bescheidenen Geschäftskreisen bewegt und daher weniger in Gefahr kommt, von den Stürmen des Lebens zur Verzweiflung getrieben zu werden. Wir wollen es bei jedem ehrlichen Menschen darauf ankommen lassen, wer humaner und im moralischen Sinne christlicher urtheilt, wir mit Obigem oder die Ultramontanen, welche für alle Verhältnisse nur ihren Glaubensdünkel und Religionshaß zum Maßstabe nehmen. — — — Doch, wir haben uns von unserer Entrüstung über das ultramontane Treiben beinahe hinreißen lassen, den Raum einer Sonntagsplauderei zu überschreiten und müssen nun doch wenigstens mit etwas schließen, das sich für eine solche im Grunde besser eignet. Es geschieht dies mit dem Wunsche, daß doch unsere Gebirgswirthe sich vor reclamenhaftem Wesen hüten möchten, das sich für unsere schöne, aber einfache Gegend absolut nicht schickt. So wird z. B. durch Placate im Westen unseres Thales auf eine Wirthschaft an aussichtreicher Höhe so pomphaft aufmerksam gemacht, daß man glaubt, die feinsten Restauration dort anzutreffen, und zugleich wird auf hübsch ausgeführten Wegweisertafeln bemerkt, daß von jener nach einem berühmten Feldherrn benannten Felsenwirthschaft ein bequemer, schattiger Weg in 1½ Stunden nach der rühmlich bekannten, mit imposanter Rundschau begabten Höhe des fñhns führe. Wie anders ist aber die Sache in Wirklichkeit! Schon für das Hinkommen auf den Felsen ist mangelhaft gesorgt. Bei keiner der vielen Begeheutungen, wenn man die Gasse bei dem Wegegeiger verlassen hat, ist ein weiterer solcher angebracht, so daß man den Weg leicht verliert. Kommt man oben an, so findet man zwar die Mauern eines im Bau begriffenen Hauses; aber die gegenwärtige Wirthschaft besteht in einer vorne offenen Bretterbude, und wenn man vollends Vormittags kommt, so findet man weder Wirth noch Bedienung, sondern Alles verschlossen. Auch fehlt es bis jetzt noch an jeder Verbindung zwischen dem Felsen und dem gepriesenen schattigen Wege auf dem fñhns, welchen man erst nach langem Irren durch den unwegsamen Wald mühsam findet. Ist dies gelungen, was nicht in jedem Falle garantirt werden dürfte, so

kann man allerdings auf dem gasfñhnen fñhns, nachdem man dessen „Ausfñhst“ (richtiger wäre „Ausfñhstthum“) bestiegen und den prachtvollen Rundblick bewundert, für den Ausfall der Bewirthung am Felsen den knurrenden Magen entschädigen. — Noch ein Wort möchten wir bei diesem Anlaß an die Kutscher unserer Gegend richten, damit sie helfen, deren guten Ruf aufrecht zu erhalten. Es wurde uns berichtet, daß sich nahe bei Warmbrunn ein Mann auf den Bod einer Droschke geschwungen, ohne die darin fahrenden Damen zu fragen und diese durch den Duff einer Cigarre von unaussprechlicher Qualität belästigt habe. Nachdem ihm bedeutet worden, er möchte entweder auf diesen „Genuß“ verzichten oder absteigen, habe er das Letztere vorgezogen, dabei aber gegen die Damen Drohungen ausgestoßen. Es wäre zu wünschen oder vielmehr zu verlangen, daß kein Kutscher irgend Jemanden gestatten würde, auf den Bod zu steigen, wenn er Herrschaften fährt. Nur wenn man unseren Gästen jede Unannehmlichkeit erspart, kann man darauf Anspruch erheben, mit solider und gebildeter Rundschau besetzt zu werden.

* (Angladsfall.) Gestern Abend, 7 Uhr, verunglückte der 26 Jahre alte, bei Herrn Klempnermeister Gran dieselbst in Arbeit stehende Klempnergehilfe August Lehnert aus Kunzenhof bei Neudorf. Derselbe war mit der Anbringung des Abfallrohrs der Dachrinne an dem Hause des Herrn Kaufmann Hennig, Bahnhofstraße 9, beschäftigt, wobei er durch Herabstürzen von dem Fahrzeuge auf das Trottoir sich nicht unerhebliche Verletzungen zuzog, welche seine Unterbringung in das Hospital nothwendig machten.

* Der Lehrer Hermann Weder aus Gotschdorf ist als neu-gewählter Gemeinde- und Gerichtsschreiber für diese Gemeinde bestatigt und verpflichtet worden.

! Fñhnsbach, 10. August. Am heutigen Tage ergatte hier eine „graue Schwester“ aus Arnsdorf dadurch Aufsehen, daß sie bei den biesigen Sommerfrischlern, z. B. im Ribaschen Garten, um eine „kleine Unterstñhng“ bat. Wir haben noch nie davon gehört, daß die Schwñhner darauf angewiesen sind und möchten daher diesen Fall zur öffentlichen Bekanntmachung resp. Aufklärung bringen.

? Erdmannsdorf, 10. August. Nachdem die Fñhnen brennen sind und die Schulen ihren neuen Curfus begonnen haben, bat sich die Zahl der Sommergäste in unseren Gebirgsorten bedeutend verringert. Ganze Wagencolonnen sah man vor einigen Tagen von Krummhñhl u. nach Hirschberg eilen, um die Fremden in ihre Heimath zurückzufñhrdern. Diejenigen aber, welche dieser Umstand nicht berührt, werden durch das anhaltend schlechte Wetter vertrieben, welches auch die Landwirthe bei der Ernte, so gut, wie dieselbe auch sonst ausgefallen ist, beeinträchtigt. Möge Zeus endlich ein Einsehen haben und statt beständigen Regens auch einmal gute Witterung und einen betriebligen Sonnenschein schicken, der nicht nur Regen herbeifñhrt.

Δ Bñhn, 10. August. Wenn auch die Siamesen noch nicht bei uns eingetroffen sind, wie aus Löwenberg irrthñmlich berichtet worden, so ist doch die Aufnahme in der hiesigen Pastor Fischer'schen höheren Lehr- und Erziehungsanstalt vollständig vorbereitet und die Ankunft im September d. J. bestimmt zu erwarten. Dagegen können wir als Thatfache berichten, daß eine Telegraphen-Station hier errichtet worden und dem Herrn General-Postmeister telegraphisch vom Magistrat und den Stadtverordneten heute der Dank ausgesprochen worden ist, dem Weltverkehr erschlossen worden zu sein. Von der Kreisvertretung auf die stiefmütterlichste Weise immer bedacht, dürfen wir dem Herrn Landrath v. Haugwitz in Löwenberg, dem die Interessen auch unserer Stadt und der Umgegend am Herzen liegen, die dankende Anerkennung nicht versagen, daß der hiesige Hegenberg durch Erbauung einer ebeneren Straße umgangen und der Bau noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden wird. Die Löwenberger, welche uns keine Chaussee gönnen, mit Befriedigung für Ablehnung des dem Kreistage vorgelegenen Chausseebauprojectes gestimmt haben, haben diese Verkehrsbeugung allerdings nicht verdient, sie weisen uns mit Gewalt nach Hirschberg, mit dem wir allerdings gern verkehren.

(Landeshut, 9. August. (Karnöffelverein. — Ernte.) Das am letzten Sonntage im Gesellschaftsgarten veranstaltete Sternschießen des hiesigen Karnöffelvereins war in Folge der etwas kñhhligen Witterung leider nur mittelmäßig besucht. Der Fond des Vereins, welcher bereits die Höhe von 9030 Mark erreicht hat, ist auch dieses Jahr durch das am dritten Pfingstfeiertage abgehaltene Wñberschießen um 287 M., durch das Sternschießen am Sonntag um 33 M. und durch ein inzwischen eingegangenes Legat des verstorbenen Kassienbñnners Hñrche um 147 M. vermehrt worden. In einer der letzten Sitzungen des Curatoriums wurde beschloffen, das sogenannte, noch von den Schweden herrñhrende Karnöffelspiel, welches dem Verein eigentlich den Namen gegeben hat und jetzt nur noch von den ältesten Mitgliedern gespielt wird, in den kommenden Winterabenden auch jñngeren Mitgliedern zu lehren, um so das Interesse an den humanen Werken des Vereins immer mehr zu wecken und die eigentliche Bedeutung nicht aussterben zu lassen. Besondere Grammatiken über dieses Spiel sind bei dem Vereinspräsidenten, Brauereibesitzer Werner, für 40 Pf. zu haben. — Seit einigen Tagen ist in Folge des eingetretenen warmen und trockenen Wetters im hiesigen Kreise die Ernte im vollen

Gänge und hofft man, daß die günstige Witterung gerade noch zurecht gekommen ist.

— Friedeberg a. O. Am heutigen Tage passierte der Oberpräsident von Schlesien, Herr v. Büttlamer, in Begleitung der Herren Landrath v. Haugwitz und Kreisdirector v. Salbern aus Elßah gegen 1/2 Uhr zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Jämsberg, woselbst seine Gemahlin schon seit acht Tagen weilte, unsere Stadt, in deren Namen ihn Herr Bürgermeister Häußler begrüßte. Der Herr Oberpräsident erkundigte sich nach den verschiedensten Verhältnissen des Ortes und sprach seine Freude darüber aus, daß die Stadt in so reichem Schmucke prange. In einigen Wochen dürfte dieselbe officiell unsere Gegend besuchen.

(Dr. Sig.) Diegnitz, 8. August. (Unglücksfall. — Thurm- u. h.) Heute früh 8 Uhr hatte ein Eisenbahnarbeiter auf diesem Bahnhof das Unglück, beim Besteigen eines in Ausführung von Rangirbewegungen befindlichen Wagens herabzufallen, so daß er von den Wagen überfahren und so erheblich verletzt wurde, daß er bald darnach starb. Der Verunglückte ist verheirathet. — Seit einigen Wochen wird hier eifrig an der Aufstellung einer Thurmuhre an der im östlichen Theile der Stadt befindlichen Kirche „zu unseren lieben Frauen“ gearbeitet und ist heute das Werk beendet worden.

A. Striegan, 10. August. (Amtsjubiläum.) Gestern beging der Cantor, Lehrer und Kirchschreiber F. Richter zu Delle sein goldenes Amtsjubiläum. Schulhaus und Kirche prangen im feierlichen Schmuck und Jung und Alt waren bemüht, in Wort und That dem würdigen Jubilar die Liebe und Hochachtung zu bezeugen, die er bei einer 42jährigen Thätigkeit am Orte bei seinen Gemeindemitgliedern in reichem Maße sich erworben. Am Vorabend hatte der Jubilar die Begrüßungen und Glückwünsche seiner zahlreichen Familienglieder und sonstiger ihm nahestehender Freunde entgegenzunehmen. Am Festmorgen begab sich der Festzug unter Theilnahme der Kr. u. u. und Schulbehörde, der Geistlichkeit und Bekehrschast beider Confectionen u. c. in die Kirche, woselbst Pfarrer Wolf an den Jubilar eine persönliche Ansprache hielt und ein feierliches Hochamt celebrierte. In der Behausung des Jubilars überreichten Gemeinde und Schüler sinnige Geschenke, Landrath v. Roschumbach schmückte die Brust des Gefeierten mit dem ihm Allerhöchste verliehenen „Ablor der Jubilar des Hohenzollern'schen Hausordens mit der Zahl 50“, Kreis-Schulinspector Superintendent Bäd gab in gediegenen Worten seinen wohlwollenden Gesinnungen gegen den Jubilar entsprechenden Ausdruck, Amtsrentmeister Herber sprach unter Ueberreichung eines Gnadengeschenkes von 150 Mk. als Vertreter des Patrocinii, der Hofkammer der königlichen Familiengüter in Berlin, seine Glückwünsche aus, Pastor Maake gratulierte im Namen und Auftrage der evangelischen Gemeinde, Rector Blüsch-Striegan und Lehrer Kunze-Ischegen brachten unter Ueberreichung von werthvollen Jubelgaben die herzlichsten Wünsche der Libereitshaus beider Confectionen zum Ausdruck. Auch von der Gemeinde Allersdorf, als deren Sprecher Lehrer Müller ausrat, sowie von einer Anzahl dankbarer früherer Schüler wurden dem verehrten Geste die reichsten Beweise der Liebe und Verehrung zu Theil. Am Nachmittage waren ca. 90 Festtheilnehmer zu einem gemeinsamen Festmahl im Gesellschaftsraum versammelt, wobei Superintendent Bäd den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser, den erhabenen Kirchen- und Schulpatron von Delle, ausbrachte. Die weiteren Toaste galten dem Jubilar, dem Kreis-Schulinspector, dem Amtsrentmeister Herber und dem Pfarrer Wolf, welcher letzterer sich um das Zustandekommen dieses schönen Festes großes Verdienst erworben hatte, der Gemeinde u. c. Dieses Jubiläum wird bei den Theilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Görlitz, 10. August. (Wieder Eines!) Mit großer Bestimmtheit tritt, so lesen wir in der „Vösl. St.“, das Gerücht auf, daß ein in vorgerücktem Alter stehender, angesehener, katholischer Geistlicher im nördlichen Sachsen gegenständiglich eingezogen worden ist, unter der Beschuldigung, Kinder zu Unfälligkeiten verführt zu haben. Der Fall erregt um so mehr Aufsehen, als der verhaftete Geistliche in weiteren Kreisen bekannt ist und bis dahin sich des allgem. Vertrauens erfreute. — Wird der Vatican trotz der Tochter des Cardinals Antonelli, trotz des von dem Papst selbst mit einem Sensationsproceß bedrohten „unehelichen Sohnes des Grafen Rasini-Ferretti“ (der allerdings nicht geistlich war! Red.) das Schicksal noch aufrecht erhalten.

Die Briefkasten der Redaktion. An die Postverwaltung in Leobisch. Besitzen Sie wirklich keinen Poststempel, oder ist es bloße Liebhaberei, den Abgangsort der Briefe in beinahe unleserlichen Zügen handschriftlich neben die mit der Feder durchstrichene Briefmarke zu setzen? Wir zweifeln sehr, ob der Generalpostmeister dieses regellose Verfahren billigt.

Literarisches.

* Wir machen unsere Leser auf den soeben erschienenen „Kalender des Voten aus dem Riesengebirge“ aufmerksam. Derselbe empfiehlt sich durch seine Vollständigkeit, sowohl was den eigentlichen Kalender

mit seinen astronomischen Mittheilungen, Bauernregeln, Argenten-Genealogie, Wägen, Raab und Gewicht, Jahrmärkten u. s. w. bezieht, als im unterhaltenden Theile, welcher das Leben unsers Kaisers, eine Anzahl Erzählungen, darunter eine in schlesischer Mundart, sowie populär-wissenschaftliche Aufsätze, Jagdgeheimnisse, Anekdoten, Märchen u. s. w. enthält. Der Preis des hübsch ausgestatteten Kalenders beträgt nur 50 Pfg.

Gott lenkt.

Von E. v. E.
(Fortsetzung.)

Mit kindlich gläubigem Vertrauen reichte mir Eure Mutter die Hand zum ewigen Bunde. Gott sei gedankt, sie hat nie erfahren, wie ich kein Recht mehr hatte, Herz und Hand zu vergeben, ich bemühte mich, sie zu beglücken, und es ist mir gelungen. Ich selbst wäre es gewesen, ohne die mich immer ganz verlassenden Gewissensbisse. Von Rädchen erfuhr ich nur noch, daß sie ihren Vater verloren, und eine Stellung als Gesellschafterin einer alten Dame angenommen. Wo konnte mir mein früherer Principal, den ich wie zufällig darnach fragte, nicht angeben. Die Dame hatte ihren Wohnort gemechselt, und er selbst fand nicht mit der sehr entfernten Verwandten in Correspondenz.

Sollte das Schicksal, der Wechsel des Lebens, je eines meiner geliebten Kinder mit dieser meiner ersten, so schmerzlichen von mir betrogenen Jugendliebe zusammenführen, o, dann sagt ihr, wie ich bereut, wie ich, trotz ängstlicher Glückwünsche, nie eine ganz reine Freude gekannt, da ihr Bild sich stets dazwischen gestellt, wie der an ihr verübte Treubruch sich hier auf Erden schon an mir gerächt. Gott gebe, daß er nicht auch den Eingang zum Himmel mir versperrt!

„Amen!“ hatte die Tochter geantwortet, als sie zum Schluß der Bekehrntafel ihres Vaters gelangt war. Ein unendliches Mitgefühl mit dem Verstorbenen, dem durch diesen einen Jugendfehler kein ungetrübter Genuß im Leben mehr zu Theil geworden, hatte sich ihrer bemächtigt, ein noch tieferes aber mit dem unglücklichen Mädchen, dessen Herz vielleicht durch diese in frühester Jugend erlittene Täuschung gebrochen war, und das ein verbittertes Dasein weiter geschleppt. Wie hatte das arme Mädchen den Glauben an die Menschen verlieren müssen, nachdem ihr erstes hingebendes Vertrauen betrogen, wie würde es ihr, Baleska, zu Muth sein, wenn Flemming's Liebe, wie die des Vaters, unter dem Wechsel der Verhältnisse dahinschwände.

Ein Frösteln lief durch die Glieder des jungen Mädchens, als sie jetzt in der Einsamkeit ihres Zimmers abermals diesen Gedanken nachgegangen, und bei diesem letzteren stehen geblieben war.

Da unterbrach ein helles Klopfen an der Thür diesen Gedankengang. Baleska schaute auf und sah das eintretende Mädchen einen Brief in der Hand halten. Wie eine Feder von dem Sopha emporgeschwollen, griff sie nach dem Blatte, das ihr Aufschluß geben sollte, was den Geliebten fern gehalten, mit zitternden Fingern erbrach sie das Couvert und durchstoz mit den Augen Adolph von Flemming's wohlbekannte Schriftzüge. Kaum aber hatte sie die ersten Zeilen gelesen, da ergriß ein convulsisches Beben die Gestalt des Mädchens, die Augen schienen aus den Höhlen treten zu wollen, mit einem tiefschmerzlichen Stöhnen sank sie auf den so eben verlassenen Sitz zurück. Der Brief lautete:

Theure heißgeliebte Baleska!

Mit blutendem Herzen greife ich zur Feder, um Ihnen ein letztes Lebenswort zuzurufen. Der Mensch denkt, Gott aber lenkt, die Wahrheit dieser Worte muß sich leider auch an uns bewähren, der Drang der Verhältnisse reißt uns auseinander, und mit tiefem Schmerze gebe ich Sie frei. Nicht darf ich wagen, die Geliebte an mein unsicheres Loos zu ketten. Sie selbst wissen es, Baleska, wie langsam, wie weitausgehend die Carriere eines Justizbeamten, auf Jahre hinaus würde an eine Vereinigung nicht zu denken sein, darf ich da in selbstthätiger Regung fordern, daß Sie halten, was Sie mir unter glücklicheren Verhältnissen gelobt? Daß ich Ihnen in dieser schweren Zeit nicht helfend zur Seite stehen darf, ist an sich schon eine harte Prüfung, die Gott mir auferlegt. Die Welt ist aber eine unerbittliche Richterin, ihr muß ich auch des brennenden Verlangens meines Herzens zum Opfer bringen. Leben Sie wohl, und wenn es sein kann, seien Sie glücklich, Baleska. O, warum ist es mir nicht vergönnt, zu Ihrem Glück beizutragen zu dürfen! Wie heiß ich es ersehnt, daß sei Gott mein Zeuge.

Ihr Sie hoch verehrender und innig liebender

Adolph von Flemming.

Das verhängnißvolle Blatt war in Baleska's Schooß gesunken, mit starrem, thränenlosem Auge starrte sie darauf nieder. Dann zerlitterten es ihre Finger trampfhaft, während ein bitterer Zug um ihre Mundwinkel zuckte.

„Biel schöne Worte, um die Selbstsucht des Herzens zu verdecken!“ murmelte sie endlich, und auf ihn hatte ich gebaut, wie

Ämtliche Anzeigen.

Erledigte Lehrerstelle.

[7818] Die 6. Lehrerstelle an der hies. evangelischen Schule, dotirt mit 750 M., 45 Mark Brennmaterials- und 72 M. Wohnungs-Entschädigung, ist möglichst bald mit einem Lehrer oder einer Lehrerin zu besetzen und sind Meldungen nebst Zeugnissen an uns einzureichen.

Stein a. D., 21. Juli 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[8279] Die zur Neubekleidung des Thurmes der katholischen Kirche zu Langwasser erforderlichen Klempnerarbeiten einschließlich Materialkosten sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist zu diesem Zweck ein Termin auf

Donnerstag, den 16. August c.,

Vorm. 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt worden. Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen während der Dienststunden bis zum Termin in dem vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus. Lauban, den 10. August 1877.

Der Königl. Kreis-Baumeister.
Starke.

Bauholz-Verkauf.

[8260] Nächsten
Dienstag, den 14. d. Mts., von
Nachmittag 2 Uhr ab,

sollen zu Arnsdorf im Gashause zur Brauerei, aus dem Forstreviere Wolfs-
bau und den Forstorten: Hinter den
Rabenwiesen, beim Ueberrannen, am Zim-
merberge, am Forstbata und bei der
faulen Brücke aus dem Einschlage pro
1876/77

820 Stüd Nadelholz-Bauholz
und nachher aus dem Forstreviere
Seidorf und den Forstorten: am Krä-
berberge, bei der Seilerwiese, bei Thämers
Wiese, am grünen Plan, am Wolfesberge
und unter der Scheibe aus dem Ein-
schlage pro 1877

301 Stüd Nadelholz-Bauholz
296 " " Klöber,
37 " " Stangen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft werden.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
Oberförsterei Hermsdorf.

Auctions-Anzeige.

Montag, den 13. August c.,
Nachm. 2 Uhr,

sollen im gerichtlichen Auftrage auf dem
Folzplaz, vis-à-vis vom evangelischen
Kirchhofe in Giersdorf, [8177]

5 Schock 1/4 zöllige Bretter,
33 Stüd 1/2 zöllige Bretter,
sobann in Nr. 16 zu Giersdorf
60 Str. gutes Wiesenheu,
1 Fohrigewagen und
1 Bretterwagen

meistbietend gegen sofortige Baar-
zahlung versteigert werden.

Giersdorf, den 6. August 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.

Klee-Auction.

Die 2. Schur sehr gut bestandenen Klees

von mir gehörenden ca. 8 Morgen an
der Stöndorfer- und Wilhelm-
straßenecke gelegen, werde ich

Dienstag, den 14. August,

Nachmittags 4 Uhr,

parcellenweise gegen baare Zahlung ver-
auktioniren lassen. [8287]

H. Knoll, Zimmermeister.

Hafer-Auction.

Dienstag, den 14. August,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich den mir gehörenden Hafer auf
den früheren Gunnersdorfer Krei-
scham-Neckern an der Barmbrunner
Chaussee parcellenweise meistbietend gegen
gleich baare Zahlung verauktioniren lassen.

H. Knoll,

Zimmermeister in Hirschberg.

Mittwoch, den 15. d. M., Nach-
mittags 6 Uhr, wird an der Friedrich-
straße in Gunnersdorf ein noch stehendes
Stück Hafer meistbietend verkauft werden.

Hugo Guttman, Hirschberg.

Größtes Magazin
für Modewaaren u. fertige Damen-Garderobe.
Reichhaltigste Auswahl, — fleißige Bedienung.

Billige Preise. [7778]

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

(vorm. Carl Koerner) in Görlitz
liefert außer Dampfmaschinen, Dampfkeßeln u.:

Eisen- und Metall-Guß

aus den besten Rohmaterialien in allen Dimensionen und zu den
zeitgemäß billigsten Preisen. [2854]

Aufträge werden sofort effectuirt, da ein großes Modellager
vorhanden ist und täglich gegossen wird.

Photographie.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung,
daß ich mein photographisches Geschäft am alten
Orte; Wilhelmstraße, am alten Schützenplatz nach
wie vor fortführe und bitte um zahlreiche Aufträge.

Friedrich Schroeter, Photograph.

Für die Abgebrannten in Wilko mit
gingen ferner ein: von Herrn Joseph
Guttman 3 M., Ungenannt 3 M.,
Herrn Cantor Jaffe 3 M., Herrn Gebr.
Pribatsch 3 M., Frau Sanitätsrätin
Tscherner 3 M., Ungen. 3 M., Herrn
Sagawe 3 M., Herrn Gattel 3 M.,
Herrn Eisenhaedt 3 M., Herrn Schwahn
3 M., Herrn Fiedersohn, Herrn Dr.
Sachs 3 M., Herrn Rasper 1 M. 50 Pf.
Indem ich um weitere milde Gaben
bitte, erlaube ich mir zu bemerken, daß
ich am 15. d. M. die Sammlung schließen
werde. [4621] S. Münzer.

Dank

Allen und Jedem von Auswärts
und aus der hiesigen Gemeinde, welche
zur Rettung von Gahseligkeiten und
durch Lösen des Feuers beim Brande
der Gerber Geppner'schen Wohnung,
Abends 1/2 10 Uhr hiersebst, Hilfe ge-
leistet haben; besonders aber der aus
Stadt und Land, von nah und fern so
rasch herbeigeeilten Spritzen mit Be-
dienungs-Mannschaften, welche Reitere
durch ununterbrochenes Lösen es nur
ermöglichten, daß das Feuer auf seinen

Heerd beschränkt und die in großer Nähe
des Feuers befindlichen Gebäude meines
Brudeis, sowohl als auch die meinigen
von den Flammen verschont wurden und
stehen blieben, sage ich meinen herzlichsten
und aufrichtigsten Dank mit dem Wunsche,
daß der liebe Gott ihnen Allen ein
reicher Vergelter für die geleistete Hilfe
und den Beistand sein und auch gleiches
Unglück von Allen fern halten wolle.
Merzdorf an der Gebirgsbahn,
den 6. August 1877.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Walter.

Herrn-Gaben,
sowie Reparaturen derselben werden
billig und sauber ausgeführt. [4322]
Langstraße Nr. 9, 3. Etage.

Gute Pension für Kinder u.
junge Mädchen
mit Privat-Unterricht im Hause weist
nach die Exped. des Bot unter X. X.

Die gegen Johann Kretschmer
aus Liebau gesagten Neußerungen nehme
als unwahr zurück und warne vor
Weiterverbreitung derselben.
Plassenhof, den 6. August 1877.
[8299] August Lahmer.

Pensionat f. Töchter gebildeter Stände in Breslau.

[4572] Ich erlaube mir hierdurch er-
gebenst anzudeuten, daß ich Term. Mch.

ein Pensionat

nur für Mädchen eröffne, Gröndliche
Nachhilfe bei den Schularbeiten, sowie
private Ausbildung in Wissenschaften,
Sprachen: Französisch u. Englisch, Musik
und Handarbeiten wird zugesichert.

Gefäll. Anfragen bitte ich an mich zu
richten. Bräul. F. Goppert,
Gutstraße 4.

Seirath's- Gesuch.

[4635] Ein Beamter Anfang der
30er Jahre sucht die Bekanntschaft einer
jungen Dame im Alter von 24—28
Jahren, zu machen, um selbe zu heirathen.
Derselbe ist durch den Bezug seines nicht
unbedeutenden Gehaltes, sowie durch den
Besitz von einigem Vermögen in der Lage,
seiner Gattin eine sorgenlose Zukunft
zu bieten.

Junge Damen, welche auf dies wirt-
lich aufrichtig gemeinte Gesuch reflectiren
wollen, werden ersucht, ihre werthen
Adressen nebst Photographie, die auf
Wunsch sofort zurückgegeben wird,
unter Chiffre M. M. postlagernd
Hirschberg bis spätestens
den 20. d. Mts. niederzulegen.

Etwas Vermögen erwünscht, aber
nicht erforderlich.
Discretion gegenseitig Ehrensache.

Damenroben

in den geschmackvollsten Ausführungen
verfertigt zu zeitgemäß billigen Preisen

Emma Thiem,

[4521] Greiffenbergerstraße 27.

[8301] Junge Leute, welche die
hiesigen Schulen besuchen, finden gute

Pension

in Schweidnitz bei
Wittwe Simon,
Obgenstraße im „grünen Adler“.

Compagnon-Gesuch.

[8297] Zur Wiederaufnahme der Pa-
trication eines Bedarfs-Artikels wird ein
junger thätiger Theilhaber mit etwa
8000 Thaler Einlage gesucht.

Offerten unter A. 15. 40 sind in
der Expedition des Boten niederzulegen.

Pensionat für junge Mädchen

in Görlitz, Jacobstr. 26.
In unserem Pensionat, verbunden mit
einem Privatcurfus für alle Lehrgegen-
stände finden Michaeli junge Mädchen
Aufnahme. Gesunde Wohnung mit Garten.

A. & E. Glogner.

Verloren

wurde vor ca. 14 Tagen auf dem Wege
von Hirschberg nach Schmiedeberg
eine messingne Kapsel mit berg-
Mutter von einer Patientin. Gegen
Belohnung abzugeben bei [8332]
E. Dießner in Schmiedeberg.

Die Magdeburger Allgem. Versicherungs- Actien-Gesellschaft

(Grundcapital: 3 Millionen Mark Voleinzahlung)
versichert zu festen Prämien einzelne Personen aller Berufsweige gegen die Folgen körperlicher Unfälle, von denen dieselben innerhalb und außerhalb ihrer Berufsthätigkeit, an ihrem Wohnorte oder auf Reisen durch äußere gewaltsame Veranlassung unfreiwillig betroffen werden oder auch gegen Reiseunfälle allein.

Die Reiseunfallversicherung erstreckt sich auf alle Unfälle, welche den Versicherten auf Reisen, zu Lande und zu Wasser innerhalb der Grenzen Europa's während der Benutzung des Transportmittels, sowie beim Ein- und Aussteigen aus demselben betreffen. Als Reise gilt auch jede Ausfahrt mit Wagen, die Benutzung von Droschken und Omnibus, sowie von Reitpferden, auch wenn der Versicherte sich nicht auf Reisen, sondern an seinem Wohnorte befindet.

Die Prämien sind außerordentlich billig gestellt. Bei der Versicherung gegen Unfälle überhaupt sind sie nach dem Berufsweige resp. der Lebensstellung des Versicherungsnehmers verschieden. Bei der Reiseunfallversicherung werden für alle Versicherungsnehmer die gleichen Prämien berechnet.

Dieselben betragen für je tausend Mark Versicherungssumme:

auf 1 und 2 Tage	.. Mt. 0,17.	über 1 bis zu 3 Mon.	Mt. 0,50.
3 bis 7	 0,25.	3 .. 6	.. 0,67.
8 .. 30	 0,54.	6 .. 12	.. 1,00.

auf mehrere Jahre, jährlich .. Mark 1,00.

5 Jahre mit Vorausbezahlung .. 4,00.

10 Jahre mit Vorausbezahlung .. 7,50.

Die nachstehend benannten Agenten der Gesellschaft nehmen Versicherungsanträge gern entgegen. Bezüglich der Reise-Unfall-Versicherungen sind dieselben mit Policen-Blanquets ausgerüstet und dadurch zum sofortigen Abschluß solcher Versicherungen in den Stand gesetzt.

Magdeburg, im Juni 1877.

[6881]

Magdeburger
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

In Hirschberg: Herr A. Günther,
Kaufmann.

- Bunzlau: Herr Adolf Teichmann, Banquier,
- Goldberg: Herr Th. Bogdt, Particulier,
- Greiffenberg: Herr Heinrich Förder, Kaufm.,
- Haynau: Herr J. Thimann, Kaufmann,
- Jauer: Herr Friedrich Siebert, Kaufmann,
- Johnsdorf: Herr J. G. Scholz, Gem.-Vorsteher,
- Landeshut: Herr A. Raumann, Kaufmann,
- Lauban: Herr Hugo Wolff, Kaufmann,
- Liegnitz: Herr A. Schwarz, Kaufm. u. Stadtrath,
- Lüben: Herr P. Knobloch, Apotheker,
- Schmiedeberg: Herr Moritz Wegner, Kaufm.,
- Schönau: Herr L. W. Zeh, Kaufmann,
- Warmbrunn: Herr Joseph Engel, Kaufmann.

[8320] Am 15. d. Mts. eröffne ich meine

Musikschule

Am Ring No. 5 im Hause der verw. Frau Pariser.

Der Unterricht wird zu den nachstehenden Honorarsätzen, mit denen ich dem geehrten Publikum so weit wie möglich entgegenzukommen glaube, theils von mir selbst, theils von einer Anzahl vorzüglicher Lehrkräfte ertheilt, die bezüglich der Methode mit mir in genauem Einvernehmen stehen.

Clavier-Solo-Unterricht 2 Stunden wöchl. Unterclasse 4 Mk., Mittelclasse 5 Mk., Oberclasse (bei dem Unterzeichneten) 6 Mk. monatlich.

(Dieser Unterricht umfasst demnach alle Stufen der Entwicklung vom Notenlernen an und ist keineswegs nur für „Vorgerücktere.“)

Für die Unter- und Mittelclasse werden die Noten leihweise geliefert.

Clavier-Ensemble-Unterricht monatl. 5 Mark (vier- und achthändig), 2 Std. wöchentl., 2 Mk. 50 Pf. = 1 Std. wöchl.

Solo-Gesang-Unterricht 6 Mk. monatl., 2 Std. wöchl. — Geige und Cello Elementar-Unterricht desgl. monatl. 3 Mk. — Harmonielehre 1 Std. wöchl., 1 Mk. monatl. — **Kinder-Chorschule** 50 Pf. monatl., 2 mal wöchl. — Italienisch (durch Herrn Professor Krigar) 2 Std. wöchl., 5 Mk. monatl. — Geschwister erhalten Ermässigung.

Im Winter werde ich Vorlesungen halten, die in erster Linie dem Zwecke der unparteiischen Aufklärung über R. Wagner's Bühnenfestspiel dienen sollen.

In der Musikschule bin ich von jetzt ab täglich von 3 bis 4 Uhr Nachm. zu sprechen.

Dr. C. Fuchs.

Vom 13. bis incl. 15. August ist in meinem Schaufenster ein

Tempelvorhang
von weißseidenem Damast mit
ächter Goldstickerei

zur gefälligen Ansicht ausgestellt. Dies einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisknahme.

Breslau, im August 1877.

[8294]

P. Guttentag,
Tapissier-Manufactur.

Herzogliche Baugewerkschule
zu Holzminden a. d. Weser.

A. Schule für Bauhandwerker, Baubeflissene u.

B. Schule für Maschinen- u. Mühlenbauer, Schlosser u.

Schülerzahl im Wintersemester 1876/77 = 1018.

Beginn des Hauptunterrichts im Wintersemester 1877/78 am 5. November, des Vorunterrichts am 8. October. Berufungssankt mit Casernement für 500 Schüler. Programm mit Lehrplan auf Anfordern gratis. Meldungen möglichst frühzeitig zu richten an

[6454]

Director C. Haarmann.

[4610] Gunnersdorf Nr. 12, [4622] Eine geprüfte Lehrerin w. partier rechts, wird Hand- und Ma- Arb. zu geben. Auskunft unter A. B. sinnen-Raharbeit schnell angefertigt. In der Expedition des „Boten“.

!! Hochgefalliger Beachtung empfohlen !!

Nach vollendetem Studium und glänzend bestandenen Prüfungen vor der
I. k. österr. Facultät zu **Prag** und der kgl. preuss. Prüfungs-Commission
zu **Breslau** vertheile ich nicht, einem hochverehrten Publikum
hierorts und Umgebend mich als Gedanke auf's Angelegenlichste empfeh-
lend, um hochgeneigtes Wohlwollen zu bitten. Indem ich versichere,
dass es mir stets heilige Pflicht sein wird, mich des geschenkten Vertrauens
in jeder Beziehung würdig zu zeigen, erlaube mir zu zeichnen
Maiwaldau, im August 1877. Hochachtungsvoll
[4630] **Antonia Neumann.**

Eisenbahnschienen in Längen bis zu 24 Fuß und
echten Romm. Portland-Cement offeriren billigt
Rumpelt & Meierhoff
in **Hirschberg i. Schl.**
[8195]

Sehr billig
zu verkaufen ist eine
Dreschmaschine
mit Göpel

bei [8196]
Rumpelt & Meierhoff
in **Hirschberg i. Schl.**

[193] **Henri Nestle's**
Kindermehl in Originalblechbüchsen
zu 5 Pfd. und 1 Pfd.

Liebig's Fleischextract, Nahr-
ungsmittel in löslicher Form, für Kinder
und Reconalescenten.

Malzertract, reines, desgl. mit
Eisen u. c.

Medicinal-Leberthein, frischen,
empfiehlt
Hirschberg. Dunkel,
Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Einstekklämme für 50 Pf. bis
2 Pf., **Kindereinstekklämme** für 20
bis 75 Pf., **starke Feilstr.** und
Loupstämme empfiehlt [4600]
Frau Maria Schubert,
Haarkünstlerin,
Hirschberg i. Schl., Langstr. 18.

[4595] Ein von Fachleuten sehr günstig
beurtheilter

Flügel

aus der renommierten Fabrik von **Trau-**
gott Berndt in **Breslau** steht
im **Lutherischen Pfarrhause** zu **Hir-**
scheibsdorf billig zum Verkauf. Auch sind
dieselbst **Schränke, Kisten u. Küchengeräth**
zu verkaufen. Täglich Vormittags von
10 bis 1 Uhr zur Ansicht.

Für Hausbesitzer!

Auf **Cartonpapier** gedruckte
Haus-Ordnungen,
zum **Anschlag** in jedem Haushalte geeignet,
Preis 25 Pf.,
vorhanden in der Expedition des „Boten
aus dem Riesengebirge“.

Neue Schott. Heringe,
Stück 5 Pf., im **Schock** billiger, empfiehlt
[8264] **A. P. Menzel.**

Simbeeren

kauft **L. Sachs,**
[8252] **Regnitz, Goldberger Str. 17.**

Mosler & Prausnitzer,
Hirschberg i. Schl.
Größte Auswahl — billigste Preise:
Wollene Damentücher,
Negligee-Häubchen
in den neuesten Façons.
Mosler & Prausnitzer,
[8322] **Hirschberg i. Schl.**

Regenschirme,

nur bessere Waare,
größte Auswahl bei billigsten Preisen,
ff. feibene **Doppel-Röverschirme,**
eleg. ausgestattet, sonst über 4 Thlr.,
nur 2⁵/₆ Thlr.
Bazar — J. Choyke,
Schilbauerstr., 3. Fortuna.

Dranienbrg. Kernseife,
Pfund 45 Pf.,
Schweger Seife, Pfd. 35 Pf.,
Harz-Seife, Pfd. 32 Pf.,
Clain-Seife, Pfd. 35 Pf.,
grüne Seife, Pfd. 25 Pf.
empfiehlt

Robert Schön,
[8313] an den Bräken 7.

Excellente Matjes-Heringe
offerirt **Alb. Pläschke.**
Consum-Marken nimmt in Zahlung.

Arab. Wanjentod,
geruch- und farblos, giftfrei, sicher!
Keine Flecke a. d. Bettwäsche!
Port. für 6 Betten 50 Pf. Nur bei
A. Pläschke,
[6809] **Hirschberg in Schl.**

[4601] Unter allen Pomaden u.
Haarölen sind die vorzüglichsten
Esspomade,
Ölsenfötendöl (Krausenfett)
in p. Qualität ganz frisch bei
Frau Maria Schubert,
Haarkünstlerin, Langstr. 18.

Flachs! Flachs!

gerdret und ungerdret, kauft per Cass.
je den Potten, auch nimmt noch
25 Arbeiterinnen
und ebensoviele Kinder an die **Flachs-**
bereitungs-Anstalt in **Hirschberg.**
Ecke.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen,
die Expedition und Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“
zu beziehen:



Vierter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

Inhalt: **Notizen-Kalender.** — Der **Kalender 1878.** — Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste und der Zeitrechnung nach dem neuen Kalender. — Festrechnung. — Chronologische Charakteristik des Jahres 1878. — Chronologische Uebersicht der Festrechnung nach dem neuen (gregorianischen) Kalender. — Von den Jahreszeiten 1878. — Von den Finsternissen des Jahres 1878. — Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Planeten. — Sichtbarkeit der Planeten im Jahre 1878. — Datumzeiger für 1878. — Tafel zur Stellung einer Uhr. — Bauern-Regeln. — Genealogie der europäischen Regenten. — Münz-Tabelle. — Maß- und Gewicht-Tabelle. — Zinsberechnungs-Tabelle. — Wilhelm, König von Preußen, deutscher Kaiser (Mit Abbildung). — Die Leiden der Armut. — Freipauer'scher Todter. — Die schlafliche Dursgeschichte. (Mit Abbildungen). — Eine Stammtisch-Gesellschaft. — Die Sparfrau. — Welche Seelenharmonie! — Das Buffet. (Eine carnevalistische Gesellschafts-Stube). — Woggen und Wunschen. — Einige gesellschaftliche Untugenden. — Auch eine Steigerung. — Wangel auf der Kunstausstellung. — Was ein Witz ist. — Ein Gebicht nach Vorschritt. — Einem Social-Demokraten in's Stammbuch. — Humoristisches. (Mit Abbildung). — Humoristische Illustration. — Zerstreuung. — Das Ende der Welt. — Jagd auf Wildpferde in Sibirien. — Gesundheitspflege. — Unsere Leihbibliotheken. — Kinderweisheit. — Jägerleuten. (Mit Abbildung). — Der wohlmeinende Geliebte. (Mit Abbildung). — Jüdische Sprüche. — Dichtchen. — Im Irrenhause. — Ein wallachisches Märchen. — Jahrmärkteverzeichniß. — Inserate.

Tolporeure, Handelsleute und Fabrik-Vortiers, welche den Verkauf unseres Kalenders übernehmen wollen, melden sich in unserer Expedition.

Action-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge,
Verlagshandlung u. Buchdruckerei, **Hirschberg i. Schl.**

Regenschirme

empfehle in Zanella, sowie in guter Seide zu anfallend billigen Preisen;

Touristen-, sowie Sonnenschirme werden **ausverkauft**.

[8327] **Max Eisenstaedt.**

[8325] **Wiederverkäufern und Hansirern** empfehle mein **gut sortirtes Lager in Galanterie- und Kurzwaaren** bei **anerkannt reeller** Bedienung.

Max Eisenstaedt.

Den Herren Lehrern u. Schulvorständen empfehle zum bevorstehenden Gedankfest eine große Auswahl von Verloosungs-Gegenständen zu En-gros-Preisen.

[8324] **Max Eisenstaedt.**

Schrauben-Trommeln

für Vereine und Schuljugend empfiehlt [8326]

Max Eisenstaedt.

Anerkannt

als das **Zweckmässigste u. Beste**

zur Verproviantirung für die Manöver sind

condensirte Suppen und Erbsen-Purée

aus der Fabrik von

Rudolf Scheller in Hildburghausen.

[8306] Diese Fabrikate sind in den meisten Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguerie-Geschäften zu haben und es empfiehlt dieselben in **Hirschberg**

Johannes Hahn.

Feinste Isländer Matjesheringe,
Neue schottische Heringe, Stück 5 Pf., im Schock billiger,
Stralsunder Brat- u. marinirte Heringe, in Blechbüchsen,
Braunschweiger Cervelatwurst,
Fetten geräucherten Rheinlachs,
Kieler Speckbücklinge (täglich frisch).

[8305]

empfehlen **Johannes Hahn.**

Silesia, Verein chem. Fabriken

an **Saarau** (Stat. d. Bresl. Freil. Bahn), **Breslau** (Schweidn. Stadtgr. 12) und **Merzdorf** (a. d. schles. Geb.-B.)

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**. **Proben und Preis-Courants** auf Verlangen franco.

Auch sämtliche **Niederlags-Verwaltungen** von **C. Kulmiz** übernehmen **Aufträge u. halten während der Saatzeit Superphosphate zc. auf Lager.** [7237]

Kieler Speckbücklinge
und **frische Schömb. Würstchen**
bei [8329] **Gustav Kretschmer.**

Chinesische Thees von Robert Scheibler in London.

Reine, schwarze, ungemischte Sorten zu Mark 2,20, 2,50, 2,70, 3,50, 4,50 und 5 Mark per 1/2 Kilo in 1/2, 1/4 und 1/10 Kilo-Packeten empfiehlt zur gefälligen Abnahme die Verkauf-Niederlage von

[6612]

Paul Lorenz in **Hirschberg.**

Höchst wichtig!

Total-Ausverkauf

im Gasthose zum goldenen Löwen.

Um die Rückfracht zu ersparen, habe ich die Preise meiner Waaren ermäßigt und offerire namentlich:

[8312]

Oberhemden mit dreifach glatten Einsätzen a 3 Mt. 50 Pf., fein gestickt 3 Mt. 50 Pf., Einsätze, langfaltig, a 25 Pf., glattleinene, dreifach, 50 Pf., gestickt von 60 Pf. an. Morgenröcke a 2 Mt. 75 Pf. Filzröcke a 4 Mt. Steppröcke in Zanella a 4 Mark. Jupons, Kinderkleider 1 Mark 20 Pf. Schürzen in Drell, Caltun, Pique und Moire zu außergewöhnlich billigen Preisen. Seidene und Sammetbänder in allen Farben und Breiten, das Neueste der Saison. Zweifelhändige Damen-Glace-Handschuhe a 1 Mt. Herren-Handschuhe, Herren- und Damen-Casenez in Wolle und Seide, seidene Damen-Schawls, Taschentücher von 10 Pf. an, Damenkragen, Manchetten, Herren-Gravatten, Herrenkragen a 25 Pf. und alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Mein Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum in eigenem Interesse, diese billige Gelegenheit zu benutzen.

Hochachtungsvoll

Benno Baer.

Wir offeriren:

fein geschn. Amerik. Rippen-Tabak

loose pro 100 Pfund,

bei Entnahme von 5 Centner . . a 15 Mt.,
" " von 1 Centner . . a 16 1/2 "
" " von weniger als 1 Ctr. a 18 "

Bei Entnahme von mindestens 5 Centnern liefern wir auch denselben in Packeten a 100 und a 50 Gramm mit der Firma des Auftragsgebers zum Preise von 20 Mt. pro Ctr.

Die Cigarten- und Tabak-Fabrik

Weingang & Scholz,
Glatz.

[8283]

F. Gobhardt aus Oshatz in Sachsen

empfehlen

zum bevorstehenden **Hirschberger Markt** wiederum sein bedeutendes Lager

hirschlederner Hosen

[8254]

zu sehr soliden Preisen.

Auch **Unterhosen u. Anabenhosen**, passend für jedes Alter.

Stand wie früher: **Handschuhmacherreie.**

4 goldene
Medaillen.

Liebig

4 Ehren-
Diplome.

Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes
nebenstehenden Namenszug
in **blauer Farbe** trägt.

Liebig

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau.

In **Hirschberg** Apoth. **H. Dunkel**,
" " **Herrn Günther**,
" " **Joh. Hahn**,
" " **A. P. Menzel**,
" " **Paul Lorenz**,
" " vorm. **Aug. Metterhoff**,
" " **C. B. Wandrey**,
" " vorm. **L. Schultz**,
" " Apoth. **Boehr**,
" " **Oscar Galle**,
" " vorm. **Louis Galow**,
[177]

In **Hirschberg** **E. Wendenburg**,
" " **Otto Welzel**,
" " **Paul Spehr**,
" **Bolkenhain** Apoth. **H. Flek**,
" **Greiffenberg** **A. Müller**,
" **Landeshut** **Aug. Werner**,
" **C. F. Hiersemenzel**,
" **Schmiedeberg** **H. Tschentscher**,
" " Apoth. **Gustadt**,
" **Warmbrunn** Apoth. **L. Jonas**,
" " **Castelski**.

Illuminations-Platernen

empfehl

Carl Klein.

Preisocourant gratis und frei.

[7686]

[4480] Der Ausverkauf des Herrn **Th. Bieger'schen** Nachlasses
von guten Cigarren und Blättertabaken wird ununterbrochen
fortgesetzt; Brasil- und Java-Tabak noch viel auf Lager.
Hirschberg, im August 1877.

E. A. Zelder.

[8285]

Anerkennung.

Herrn **J. Dschinsky**, Breslau, Carlsplatz 6.

Da die von Ihnen bezogene Gesundheits- und Universal-
Seife gegen mein giftiges Leiden im Beine gute Dienste
leistet, so erlaube mir fernere Zusendung von 2 Kr. Universal-
Seife a 2 Mark, 1 Fl. Gesundheits-Seife a 1 Mark gegen
Postvorschuß.

Schröder, Ziegelmeister,

Caran, Mecklenburg-Schwerin, den 15. April 1877.

Zu beziehen in **Hirschberg** bei **Paul Spehr**, Langstr.

Echt Pommer'schen Portland-Cement,
Spodiam Superphosphat

[8284]

M. I. Sachs & Söhne.

empfehlen billigt



In dunkeln Farbentönen per Ctr. 24 Mark
hellen Farbentönen " 33

Verdienst-
Medaille. **Harz-Oelfarbe** Wien 1873.

in allen Mäncen frischfertig.

Billigste mitterungsbeständige Farbe zum An-
strich von rauhem u. glattem Holzwerk im Freien
und im Innern, Möbelpolst. (Facaden, Corridor-
und Zimmerwände), rohem Mauerwerk, Blei,
Eisen, Sandstein, Dachpappe u. Von jedem
Arbeiter zu streichen. — Musterkarten mit Gutachten gratis u. franco

[6605]

O. Fritze & Co.,

vormals Berliner Harz-Oelfarbenfabrik.

Berlin N., Altmannsdorf Offenbach Stolz
Colonie-Str. 107. bei Wien. a. Main. in Pommern.

Eine 8 pferdige, in gutem Zustande befindliche

Dreschmaschine mit Locomobile

bin ich Willens zu verkaufen.

[8235]

Schönan, Regb. Liegnitz.

Th. Rohr.

Homöopathische Apo-
theken, für Menschen und Thiere,
in allen Größen, sowie alle homöopathis-
chen Mittel im Einzelnen, homöopathische
Säcker verkauft
[191]

Dunkel,
Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.



Echte Theerseife

bei Frau [4602]

Maria Schubert,
Haarfriseurin,
Hirschberg i. Schl.,
Langstr. Nr. 18.

[8282] Ein 2föiger offener

Wagen,

ein- und zweispännig zu fahren, ist billig
zu verkaufen. Näheres beim Sattler

Paul in Hirschdorf.

Zucker

zum Einkochen, Pfd.

55—64 Pf.

Frucht-Eisig, Alter 20 Pf.

bei **Carl Oscar Galle**.

[7681] Album mit

Riesengebirgsansichten

empfehl billigt

Carl Klein.

Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

Rouleaux

in schöner Ausführung nur 1 Mark,
feinste (Salon)-Rouleaux mit Bou-
quetdecor. Statt 3 Mark, nur 1 Mark 50 Pf.

Bazar — J. Choyke,
zur Fortuna. [8318]

Melis,

zum Einkochen der Früchte,
empfehl bei Entnahme von meh-
reren Pfunden [8314]

das Pfund zu 55 Pf.

Robert Schön,
an den Brücken 7.

Das berühmte Original-Reiswerk über
Haarkrankheiten
und **Haarpflege**

ist soeben in neuester Aufl. unt. d. Titel:
der Haarschwund

erschienen und kann dasselbe jeder Mensch
gratis-franco nach allen Ländern der Welt
beziehen vom Verfasser: **Edm. Büh-**
lgen, Gehls - Leipzig,
Villa Bühlggen. [7469]

Briefe bitte zu adressiren an meine Ex-
pedition in Leipzig, Ritterstraße 43.

Eine Feuerlöschpistole

neuester Construction, in Liegnitz prämitrt,
mit Sauger u. Saugerschlauch, messingn.
Wenderohre und Hanfschlauch zugleich
sprühend, elegant u. dauerhaft gearbeitet,
steht zu solidem Preise zum Verkauf bei

August Ullrich,

Rupferschmied und Spritzen-Fabrikant
[8072] in Friedeberg a. O.

Schafe - Verkauf.

[8238] Dominium Eichberg verkauft

40 Brackschafe

im Ganzen oder einzeln.



Allein ächt unter Garantie von W. A. Videnheimer in Mainz,
dem gesetzlich anerkannten ersten Fabrikanten v. Ge-
sünder des Trauben-Brust-Honigs. Zu haben in 8 Flaschenfüllungen mit
nebligem Gohittempel auf dem Kapselferschluss in **Hirschberg** bei
Paul Spehr und **M. Guder**.
[8321]

Vor den vielen betrügerischen
Nachahmungen unter gleichen
oder ähnlichen Namen
wird gewarnt.

Frühkartoffeln

vortügllicher Qualität verkauft trotz den
vielen Befestungen immer noch zu 3
Mark. per 50 Kilo und liefert frei ins
Haus die [4619]

Flaschbereituungs-Anstalt
Ecke.

Echten Kräutereffig,

pro Liter 25 Pf.,

empfehlen

Robert Schön,

[8315] an den Brücken 7.

Wiederverkäufer

empfehlen **Kamm- und Schafgarbe,**
das Zoll-Pfund von Mk. 2,55 an

die **Strickgarnfabrik** von

Louis Cohn,

[8077] **Görlitz.**

Einige gut gearbeitete **Sophas**
stehen billig zu verkaufen [4474]
Bahnhofstraße 63.

Karten vom [7685]

Riesengebirge

in größter Auswahl

bei **Carl Klein.**

[8290] Eine gebrauchte, aber in noch
gutem Zustande befindliche, 1. bis 2-
pferdefähige **Locomobile** wird zu
kaufen gesucht. Franco-Offerten mit An-
gabe der Dimension unter Chiffre **A. M.**
in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Geschäftsverkehr.

1000 Mark

sucht ein pünktlicher Zinsenzahler auf ein
Grundstück zu leihen. Offerten sub **M.**
W. a. d. Exp. d. Bl. erbeten. [4629]

1000 u. 100 Thlr.

sind sofort zu vergeben durch [8311]
F. Klemm, Schilbauerstraße 30.

Geld-Gesuch.

[8292] Eine gute Hypothek in Höhe
von **16.000 Mk.**, auf gutem, größeren
Grundbesitz hastend, desgl. eine zu **5300**
Mk. zu 6 1/2, 1. Hypothek auf Grund-
stück, anderweiter Unternehmung halber
sofort, auch mit Verlust zu cediren.
Auch sind mir wieder mehrere Grund-
stücke, Häuser zu jedem Geschäft, sowie
Gastwirtschaften in jeder Größe u. s. w.
zum billigen Verkauf bei wenig Anzahl-
ung angewiesen.

A. Buller in Liebau.

600 Thlr.

werden von einem pünktlichen Zinsenzah-
ler auf sichere Hypothek sofort zu leihen
gesucht. Offerten unter Chiffre **E. J.**
sind bei Hrn. Kaufm. **Baerwaldt**
in Hirschberg niederzulegen. [4603]

[4599] **100—200 Thlr.** werden
nur bis Neujahr zu leihen gesucht.
Näheres unter Chiffre **A. D.** in der
Expedition des „Boten“.

Das Haus Nr. 124

zu **Seibitz** mit 2 1/3 Morgen Acker
und Garten, um das Haus verkaufen, ist
Eigentümer Willens zu verkaufen.
Kahl, Schloffer i. Seibitz b. Hirschberg.

Freiwilliger Verkauf.

[8296] Mein sub **Nr. 107** zu **Giesmannsdorf, Kreis**
Bunzlau, belegenes Bauergut mit einem Areal von
16 Hectares 22 Ares 70 Quadratmeter Ackerland,
— = 92 = 40 = Wiesen,
2 = 84 = 20 = Buschland und
— = 13 = — = Hofraum,

sowie in gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden und der
diesjährigen Ernte beabsichtige ich

Freitag, den 17. August c., Nachm. 2 Uhr,
an Ort und Stelle an den Bestbietenden zu verkaufen und
lade Kauflustige hierzu ein.

Henriette Damm.

Ein Haus,

vollständig massiv gebaut, in bester Lage
und zu jedem Geschäft sich eignend, ist
unter höchst vorteilhaften Bedingungen
bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren das Nähere durch
Arthur Lieblein
[8302] in Liebenhau.

Für Müller!

[4334] Ein rentables
Mühlengrundstück,

das einzige am Orte, nahe an Stadt
und Bahn, mit sicherer Runkshof und
30 Morgen Acker (Weizenboden) ist be-
sonderer Verhältnisse halber zu verkaufen.
Näheres Auskunft erteilt **A. Weber**
in Hirschberg, Hellerstraße Nr. 5.

Zu verkaufen

ist ein rentables **Fabrikgeschäft** in der
Nähe von Hirschberg mit reich ergiebiger
Wasserkrast. Anzahlung gering.
Näheres durch Herrn **Th. Luer**
in Hirschberg in Schl. [8330]

Bäckerei-Verkauf.

[8291] Eine mit gutem Inventar ver-
sehene, in bestem Betriebe befindliche

Bäckerei

in guter Lage Schlesiens ist Umstände
halber sofort bei wenig Anzahlung zu
verkaufen durch

A. Buller in Liebau.

Gasthof-Verkauf.

[8293] Meinen hier selbst an bestem
Platze belegenen

Gasthof

„zur preuss. Krone“
bin ich gezwungen Familienverhältnisse
halber zu verkaufen. Derselbe enthält
3 Geschäftsläden, Fleischeret, Bäckerei
und Handlung und bringt einen Mieths-
überschuss von 10.000 Thaler. Ernst-
liche Käufer erfahren das Nähere schrift-
lich oder mündlich bei mir selbst.

W. Schneidewind,
Gasthofbesitzer in **Altwasser.**

[4416] Eine **Restaurations**, in einem
großen Parkorte gelegen, ist wegen vor-
gerückten Alters des Besitzers unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Näh. Auskunft erteilt Herr Kaufmann
Spehr in Hirschberg.

Eine Schmiede

in **Alt-Jauer**, auch zu anderem Ge-
schäft geeignet, ist mit einigen Morgen
Acker bei 500 Thaler Anzahlung zu verk.
Näheres Auskunft erteilt [8090]
Carl Kurling in **Jauer.**

Guts-Verkauf.

[8289] Mein zu **Hausdorf, Kreis**
Bolsen, gelegenes Bauergut mit
77 Morgen Areal beabsichtige ich mit
vollständiger Ernte u. Inventar zu verk.
J. Ulber.

[4606] In **Kupferberg** ist eine gut
eingerichtete **Fleischerei**

nebst Stallung, Schuppen und sonstigem
Gefäß, ausreichend zum Betriebe eines
Handelgeschäfts, baldigst zu verpachten.
Näh. bei **Weber Heinrich Fritsch** in
Waltersdorf bei **Kupferberg.**

Verkauf einer Villa

in Schlesien.

[5525] Eine schön gebaute, im besten
Zustande befindliche, höchst komfortabel
eingerichtete und bald bezugsfähige **Villa**,
enthaltend 11 Stuben, Salon, Bade-
zimmer mit Wasserleitung und vielem
Gefäß, nebst Stallgebäude und einem
parkartig angelegten, ca 5 Morgen gro-
ßen Garten, mit günstiger Aussicht auf
den ganzen Gebirgsraum, dicht neben
dem königlichen Schlosspark zu **Erbs-**
mannsdorf gelegen, gerichtlich auf
24.676 Thlr. abgeschätzt, ist von mir
in der notwendigen Subhastation er-
standen und freihändig unter 2/3 des
Werthes zu verkaufen.

Rechts-Anwalt **Aschenborn**
in **Hirschberg.**

Pacht-Gesuch.

[4597] Eine kleine **Gastwirtschaft**
oder **Restaurations** wird von einem
cautionsfähigen Mann bald zu pachten
gesucht, womöglich auf dem Lande. Ge-
fallige Offerten unter Chiffre **W. M.**
postlagernd **Alt-Kemnitz** einzusenden.

[8304] Ein schwarzseidener **Kragen**
wurde v. Kogelschall-Gasthof b. **Josephinen-**
hütte verloren; gegen Belohnung abzu-
geben **Reichenstr. 236a** in **Wormsbrunn.**

[8308] Ein schwarz carrirtes **Tuch** ist
auf der **Bismarckh** liegen geblieben
und daselbst abzuholen.

Feist, Bismarckh.

[4631] Ein brauner Pinscher (Händin)
mit weißer Kehle ist ausgelassen und kann
gegen Erstattung der Futterkosten und
Inserionsgebühren abgeholt werden beim
Gärtner **Feist**
in **Nr. 20** zu **Seifershan.**

Vermietungen.

[8243] In meinem Gartengrundstück,
Mühlgrabenstraße 27 hier, sind
der 2. Stock und ein
kleines Quartier
im 3. Stock noch preiswerth zu ver-
mieten.

F. A. Reimann
in **Hirschberg.**

[4580] Eine freundliche möbl. **Stube**,
vornheraus, ist zu vermieten
Bahnhofstraße 53.

[4613] Zum 1. October c. ist das
Hochparterre, **Friedrichstraße Nr. 427**
in **Gunnersdorf**, bestehend aus 4 Stuben,
Küche, Küche nebst Beigelaß zu ver-
mieten. Daselbst sind auch 2 einzelne
Zimmer zu vermieten.

[4604] Eine schön möblierte **Stube**
ist an einen einzelnen Herrn zu verm.
Promenade 29, im **Gartenhaus.**
E. Mescheder.

Quartier zu verm. **Pfisterstraße 10.**

[4596] Ein freundliches **Quartier**,
4 Zimmer, Küchenstube, Cabinet u. son-
stiges Gefäß, ist von **Michael** ab im
Ganzen oder getheilt zu vermieten bei
A. Berndt, Wiltshandlung,
an den Brücken **Nr. 2.**

[4609] **Neue Herrenstr. 2** finden
zwei Herren billiges **Logis.**

[4624] Eine **Wohnung** von 3 Stuben,
Küche, Küche u. Beigelaß, ist im Ganzen
oder getheilt zu vermieten und zum 1.
October c. zu beziehen

Schulstraße Nr. 9.

Arbeitsmarkt.

[8309] Für mein Colonialwaaren- und
Agenturen-Geschäft suche ich unter Kurzem
einen gewandten, rechtlichen und
mit den besten Zeugnissen versehenen

Gehilfen.

Oswald Werscheck
in **Jauer.**

[8295] Der

Abjunktanten-Posten

in **Pilgramshain, Kreis Striegau**,
soll baldmöglichst besetzt werden. Gehalt
360 Mark jährlich, Wohnung und freie
Station bei dem Lehrer in **Pilgramshain**.
Qualifizierte Bewerber wollen ihre Mel-
dungen unter Beifügung der Zeugnisse
Unterzeichnetem bis Ende d. M. einreichen.

Pilgramshain bei **Striegau**,
den 9. August 1877.

In Vertretung der Gutsheerrschaft:
Penzholz, Amtsvorsteher.

[8300] Einen schon etwas älteren
Müllergefellen verlangt pr. sofort
die **Mühle in Reich-Gunnersdorf**
pr. **Landeshut.**

[8298] 1 Malergehilfe findet sof. Beschäftigung beim Maler

G. Schneider in Böh. wünsch. **Rinke** in Hirschberg.

[4594] 1 Tischlergesellen sucht zu sofortigem Eintritt **Schiller** in Krummhübel

[4598] 1 Müllergeselle findet sof. Stellung in der Mühle zu **Gerischdorf**.

[4615] Ein kräftiger junger Mann bittet dringend um Beschäftigung als Hausbälter oder Arbeitsmann. Derselbe ist auch in der Bäckerei erfahren. Näheres **Schützenstraße Nr. 19.**

[8303] Ein Arbeiter kann bald in Arbeit treten beim Gärtner **Heinrich** in Warmbrunn

[4611] Ein kräftiger Mann, welcher Landarbeit versteht und über seine Brauchbälle gute Zeugnisse aufweisen kann u. unverheiratet ist, findet sofort dauernde Beschäftigung **Biehmarktsstraße Nr. 1 b.**

Der Brauergesellen-Posten ist besetzt. [8191]

Carl Jacob, Schloßbrauerei Hdr.-Wiesenthal.

Mädchen, welche die Damen schneiden, schneiden gründlich erlernen wollen, werden jederzeit angenommen von Frau **Hein**, Schützenstraße 32.

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen und waschen kann, sucht zum 1. October Frau Kaufmann **Wenzel**.

5-6 Mädchen,

die gut nähen, können sich noch melden in der **Mützenfabrik** von [8204] **S. M. Tschauer**.

[4634] Gesucht wird zum 1. October d. J. ein **Studenmädchen**, welches die Zimmer sauber aufräumen, nähen, waschen und plätten kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, von Frau **Gerichtsrath Hess** in Hirschberg, Promenade 33.

[8203] Ein gewandtes **Dienstmädchen**,

welches selbstständig kochen und waschen kann, sucht pr. 1. October Fabrikbesitzer **Paul Pracht** in Gerischdorf Nr. 172.

[4627] Gut empfohlene Köchinnen, Schloßherinnen und kräftige Mädchen zu aller Arbeit können sich melden bei **Frau Steitzer**.

Dieselbst sucht eine tüchtige Köchin baldiges Unterkommen.

[8247] Eine gesunde **Amme** findet bald Unterkommen durch **Frau Hebamme Wutseke** in Hirschberg.

[8242] Eine gesunde, kräftige **Amme** findet sehr gutes Unterkommen. Näh. bei **Frau Hebamme Ottilie Wutseke**, Hirschberg, Schulstr. 14.

[8240] Eine gesunde, kräftige **Amme** wird zu baldigem Antritt gesucht. Persönliche Melbung in den Vormittagsstunden von 8-12 Uhr bei

Dr. Wehner, Fabrik Erdmannsdorf.

Vergnügungskalender.

Heute Sonntag [8307] ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **F. Gabler** im langen Hause.

Warmbrunner Brauerei.

Heute Sonntag, den 12. August, **Grosses**

Nachmittags- und Abend-Concert,

ausgeführt von der **Schwadowitzer Bergcapelle.**

Anfang des Nachmittags-Concerts (Blasmusik) 4 Uhr. Entre 50 Pf.

Anfang des Abend-Concerts (Streichmusik. Saal) 7 Uhr. Entre 30 Pf.

Nach dem Concert Ball.

Landhaus in Cunnersdorf.

Montag, den 13. August,

Großes Abend-Abschied-Concert

von derselben Capelle.

Anfang 6 Uhr. -- Entre 40 Pf. [8328]

Zebrmann's Etablissement, Promenade.

Bertholdini's

Zauber-, Geister-

und

Gespensier-

Theater.

Heute Sonntag, den 12.,

Montag, d. 13. u. Mittwoch, d. 15. August:

Grosse

Brillant-Vorstellungen

in der höheren Magie, Physik, Musik, Mechanik, sowie Aufführung verschiedener Ansichten der Welt, Bilder heiteren u. ernsten Systems, durch den elektrischen Beleuchtungs-Apparat.

Zwischenpausen werden mit **Concert** ausgefüllt.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. -- Anfang 8 1/2 Uhr. [8331]

1. Platz 50 Pf. 2. Platz 30 Pf.

Es finden nur diese 3 Vorstellungen statt. Alles Nähere besagen die Anschlagzettel.

Dienstag, den 14. August, Nachm. 5 Uhr:

Große Extra-Kinder-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen. 1. Platz 15 Pf. -- 2. Platz 10 Pf.

Landeshut i. Schl.

Hôtel Bellevue am Bahnhof,

neu eingerichtet, empfiehlt seine freundlichen Zimmer nebst großem Restaurant, gute Küche, hochfeine Weine und Biere bei billigster und prompter Bedienung. [4633]

Emil Werner.

Mohaupt's

Restaurations-Localitäten,

verbunden mit großem Garten, wieselfeld ohne dem schönsten der Stadt, welcher mit seiner herrlichen alten **Riesentaste** und **Colonnade** bald ein Lieblings-Aufenthalt eines jeden Besuchers geworden ist, feiert heute Sonntag und morgen Montag **Erntefest**, ganz nach althergebrachter Art. Vorzügliches Lagerbier, Gumbacher und Böhmisches, sowie hausbackener Kuchen, reichhaltige Speisenkarte, billige Preise, schnellste Bedienung. [4632]

Nächsten Mittwoch

Concert.

[4610] Heute Sonntag **Tanzmusik** bei **G. Friebe** im „Kynast“.

„Waldschlößchen“

Cavalierberg. [4605]

Heute Sonntag ladet zum **Tanzvergnügen** ergebenst ein **G. Tschöner**.

Gleichzeitig empfehle ich **Kirschen-Buche**.

Reichsgarten.

[4608] Heute Sonntag **Girweibung** meiner renovierten Localität, verbunden mit **Flügelunterhaltung**, wozu ergebenst einladet **Oscar Kobes**.

Gasthof zur Schneeflocke

in Cunnersdorf. Heute **Tanz**, wozu ergebenst einladet [8310] **Gustav Koppe**.

[4583] Sonntag, den 12. d., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **J. Strauss** in Schwarzbach.

Theater in Warmbrunn.

[8263] Sonntag, den 12. August.

1. Gastspiel der Gesangs-Soubrette **Frl. Charlotte Möllner** vom Stadttheater in Carlsbad. **Therese Krones**, ober: Das Leben einer Soubrette. Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen und 9 Bildern von Carl Haffner, Musik von Müller.

Therese Krones, **Frl. Ch. Möllner**.

Montag, den 13. August. 2. Gastspiel des **Frl. Charlotte Möllner**. **Die Verschwörung der Frauen**, ober: Das Preußen in Breslau. Historisches Lustspiel in 5 Acten von Arthur Müller. Page Curt, **Frl. Ch. Möllner**.

Dienstag, den 14. August. 3. Gastspiel des **Frl. Charlotte Möllner**. **Die Hanne weint, der Hans lacht**.

Romische Operette von Offenbach. Hannchen Blühweid, **Frl. Ch. Möllner**.

Hierauf auf Verlangen zum 2. Male: Des Nächsten Hausfrau. Lustspiel in 3 Acten von J. Rosen.

E. Georgi.

[4615] Heute Sonntag **Tanzmusik** bei **F. Rüfer**, Gersdorf.